Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Mittwoch, den 20. Februar 1929 — Nr. 42

Bevorstehender Besuch des polnischen Ministerpräsidenten in Danzig.

Warschau, 19. Februar. (R.) Am 26. Februar wird sich Ministerpräsident Bartel in Begleitung des Verkehrsministers und einer Reihe höherer Beamten verschiedener Ministerien nach Danzig begeben, um dem Senat der Freien Stadt einen offiziellen Besuch abzustatten. Der Ministerpräsident wird sich zwei Tage in Danzig aufhalten.

Ein Jahr Gefängnis.

Warschau, 19. Februar. (Eig. Telegramm.) Der Redakteur einer Halbmonatsschrift in Warschau, Wasilewski, ist gestern vom hiesigen Bezirksgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil er den Marschall Pilsudski einen „unberechenbaren Politiker“ genannt hatte. Dieses Urteil hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Der polnische Ozeanflug.

Warschau, 19. Februar. Der Bau des Flugzeugs der Majore Idzikowski und Kubala, der im Februar beendet sein sollte, hat sich verspätet. Das Flugzeug wird frühestens im Mai zu Probeflügen fertig sein. Da die Probeflüge etwa zwei Monate in Anspruch nehmen werden, wird der zweite polnische Ozeanflug frühestens im August zur Durchführung kommen können.

Nationaldemokratische Glossen.

Posen, 19 Februar. In beinahe halsbrecherischer Weise bringt der „Kurjer „Pozn.“ die Verfassungsreform mit der Angelegenheit des Abg. Ulitz in Verbindung. Er greift zurück auf die Erklärung des Außenministers Zaleski, daß sich die polnische Regierung in die Angelegenheit der Untersuchungsbehörden nicht einmischen könne, und macht folgende Glossen:

„Der Herr Außenminister sollte daran denken, daß ihm noch die gegenwärtige Verfassung, die die Unabhängigkeit des Gerichtswesens garantiert, so zu sprechen erlaubt. Wenn aber die Verfassung nach dem Entwurf des Regierungsblocks abgeändert werden sollte, müßte das Argument des Herrn Zaleski sofort hinfällig werden, weil Artikel 13 des Entwurfs die Möglichkeit der Niederschlagung von Gerichtsverfahren durch den Staatspräsidenten vorsieht. Auf Grund der Verfassung des Regierungsblocks könnte sich der Völkerbundsrat an die polnische Regierung um Niederschlagung der Strafsache gegen den Abgeordneten Ulitz wenden, was die polnische Regierung in eine recht schwierige Lage versetzen würde. Ueberhaupt hätten fremde Faktoren eine vorzügliche Gelegenheit, sich dann in innere Angelegenheiten Polens einzumischen. Wir sind neugierig, ob die „hervorragenden Kenner“ des Verfassungsrechts und die Urheber des Verfassungsentwurfs des Regierungsblocks auch nur einen Augenblick über alle Konsequenzen nachgedacht haben. Es wäre gut, wenn Herr Zaleski, der doch Mitglied des Senatsklubs der Regierungspartei ist, sie auf die praktischen Konsequenzen dieses Entwurfs auf internationalem Boden hinwiese.“

Trotzkis Bitte um Einlaß in Deutschland.

Berlin, 19. Februar. (R.) **Der sozialdemokratische Pressedienst meldet: Von dem deutschen Konsulat in Pera ist bisher eine Bestätigung des von Trotzki eingereichten Einreisegesuchs noch nicht in Berlin eingetroffen. Erst wenn eine derartige Bestätigung und der Wortlaut des Gesuches vorliegt, wird sich die Reichsregierung nochmals mit der Frage befassen.**

Tauwettergefahren.

Paris, 19. Februar. (R.) In ganz Frankreich hat die Kälte sehr stark abgenommen, so daß für die nächsten Tage Tauwetter erwartet wird. Im südlichen und westlichen Frankreich wurden gestern abend schon mehrere Grad Wärme gemessen. Aus Paris wurde heute früh ein Grad Wärme gemeldet. Man befürchtet von einem allzu raschen Eintritt des Tauwetters große Ueberschwemmungen.

In Griechisch-Mazedonien dauern die Ueberschwemmungen fort. Die Verkehrswege sind an mehreren Stellen unterbrochen. Für die notleidenden Bewohner wurden große Unterstützungsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Ein abgelehntes Rücktrittsgesuch.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

ly. **Warschau**, 19. Februar. Der Finanzminister Czechowicz hat gestern dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht, und zwar, wie er erklärte, um auf diese Weise auf die gegen ihn im Parlament erhobenen Anklagen der Geldvergeudung zu reagieren. Bekanntlich bereiten die Linksparteien gegen den Finanzminister einen Antrag vor, der ihn vor das Staatstribunal wegen Ueberschreitung des Budgets um 500 Millionen stellen soll. Der Ministerpräsident Bartel hat jedoch das Gesuch nicht zur Kenntnis genommen, sondern erklärt, daß er sich mit dem Finanzminister solidarisiere und gemeinsam mit ihm die Verantwortung übernehme.

Diese Solidarisierung ist mit Recht erfolgt, da ja Czechowicz, ebensowenig wie die übrigen Minister, nicht selbständiger Verwalter seines Ressorts ist. Er hat nur wie alle anderen Minister dem Befehl von höheren Stellen zu gehorchen — wie das der Justizminister Car neulich in der Parlamentsdebatte selbst zugegeben hat. Während aber unter normalen Verhältnissen die Solidarisierung eines Kabinetts mit einem seiner Mitglieder einen Gesamtrücktritt zur Folge haben müßte, trägt diese den Charakter eines gemeinsamen Widerstandes gegen den Wunsch des Parlaments auf Vorlegung von Rechnungsabschlüssen.

Warschau, 19. Februar. (Eig. Telegramm.) Am 26. Februar begibt sich Ministerpräsident Bartel in Begleitung des Verkehrsministers Kühn und mehrerer höherer Beamten nach Danzig, um dem dortigen Senat einen offiziellen Besuch abzustatten. Während des zweitägigen Aufenthalts soll eine Reihe von wirtschaftlichen und politischen Besprechungen stattfinden. Die polnische Presse begrüßt den Besuch als einen Beweis für die Annäherung zwischen Polen und Danzig.

Die Pariser Konferenz vor der Entscheidung.

Wendung zur Krise?

Heute wird die Sachverständigenkonferenz, wie man sich hier ausdrückt, ihre Arbeit konkretisieren. Man wird auf ein Thema zu sprechen kommen, das im Zentrum des Aufgabenkreises der Konferenz steht. Dieser Wendepunkt des Verhandlungsganges ist gleichzeitig die Wendung zur möglichen Krise.

Der Verhandlungsgang aller Konferenzen, seien es wirtschaftliche oder politische, weist solche kritischen Augenblicke auf, deren Eintritt die Auguren mit ziemlicher Sicherheit vorausbestimmen können. Die Delegierten werden sich bei der Behandlung jener konkreten Fragen relativ schnell an die Standpunkte der anderen Delegationen heranarbeiten können, zum mindesten so nahe, daß über die verschiednen verfolgten Tendenzen ein sicherer Eindruck zu gewinnen ist. Es wird sich sehr schnell zeigen, ob überhaupt Aussicht besteht, zu einem Ergebnis zu gelangen, dem alle Konferenzteilnehmer zustimmen können, oder ob ein solches Ergebnis unerreichbar erscheint. Im letzteren Falle würde das Lebenslicht der Konferenz sehr schnell verlöschen, denn die versammelten Sachverständigen werden kaum willens sein, Zeit und Arbeit an eine Aufgabe zu verschwenden, für die sie eine Lösungsmöglichkeit im Augenblick nicht erblicken. Umgekehrt wird, je länger die Konferenz dauert, desto gerechtfertigter der Schluß sein, daß Hoffnung auf eine Einigung genährt wird.

Eine solche mögliche Krise der Konferenz wird von einigen Delegationen erwartet, und ihr kann auf alle Fälle von der deutschen Delegation ohne jede Nervosität entgegengesehen werden, denn die Pariser Sachverständigenkonferenz hat vor anderen Konferenzen vieles voraus, wenn sie scheitert, weil sie keineswegs vor dem Nichts steht. In einem solchen Falle bleibt der Dawes-Plan in Kraft, wie er bisher in Kraft gewesen ist.

Man kann natürlich darüber streiten, wie vom deutschen Standpunkt aus ein solcher Ausgang zu beurteilen wäre. Selbstverständlich würde es eine schmerzliche Enttäuschung sein, nicht zu jener endgültigen Lösung zu gelangen, die der Konferenz als Aufgabe zugewiesen wurde. Andererseits ist darüber nicht der geringste Zweifel, daß die Aufrechterhaltung des augenblicklichen Zustandes den unbedingten Vorzug verdient vor dem Eingehen neuer Verpflichtungen, die für Deutschland mit einem unerläßlichen Risiko belastet sind. Kommt die Konferenz zu keiner Lösung, bei der die ökonomische Grundlage Deutschlands in Eigenproduktion und Export so gesichert wird, daß die Tribute in Zukunft aus den Ueberschüssen der Wirtschaft gezahlt werden, dann wird Deutschland unter dem Dawes-Plan weiter zahlen.

*

Die Sicherstellung der wirtschaftlichen Grundlage Deutschlands ist nicht nur ein deutsches, sondern ein weltwirtschaftliches Wirtschaftsproblem, aber ein Wirtschaftsproblem von einer derartigen Kompliziertheit und besonders, wenn es auf lange Fristen hin überprüft werden soll, von einer derartigen Unübersehbarkeit, daß man sich wohl vorstellen kann, daß die Sachverständigen zu dem Ergebnis gelangen können, der ganze Fragenkomplex sei mangels ausreichender Erfahrungsgrundlagen nicht lösbar. Das ist ja gerade die Schwierigkeit der Konferenz, daß der Dawes-Plan bisher jene experimentellen Beweise, die man von ihm erhofft hat, nicht erbracht hat und daß man infolgedessen gezwungen ist, das neue Tributgebäude wiederum auf Grundlagen aufzuführen, die problematisch sind und denen es ebenso ergehen kann, wie jenen, auf denen der Dawes-Plan aufgerichtet ist, daß sie sich nämlich nicht realisieren.

Französische Blätter über die gestrige Sachverständigensitzung.

Paris, 19. Februar. (R.) Ueber den Verlauf der gestrigen Debatte im Sachverständigenausschuß glaubt **„Echo de Paris“** berichten zu können: Dr. Schacht sei zweifelsohne der Ansicht gewesen, daß seine bisherigen Darlegungen seine Kollegen nicht überzeugt hätten. Daher sei er auf verschiedene von ihm bereits behandelte Punkte zurückgekommen, namentlich auf den Außenhandel Deutschlands. Er habe nochmals betont, daß ohne eine aktive Handelsbilanz die deutsche Wirtschaft unmöglich die Reparationskosten tragen könne. Unter diesen Umständen habe sich die Frage erhoben, ob es angebracht sei, die theoretische Debatte als endgültig geschlossen anzusehen und unverzüglich die Generaldiskussion zu eröffnen, auf die Gefahr hin, die Erfolgsaussichten zu verringern, dadurch, daß rasch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten unter den verschiedenen Delegationen zum Vorschein kommen, oder ob es nicht vielmehr angebracht sei, die bereits behandelten Punkte wieder aufzunehmen und Unterausschüssen zur Prüfung zu überweisen, da in diesen Unterausschüssen eine längere Fühlungnahme die ursprünglichen Meinungsverschiedenheiten würde mildern können. Der Streit sei sehr ernst gewesen. Sie hätten zwei ihrer Mitglieder, Sir Josuah Stamp und Dr, Schacht, beauftragt, die Frage zu prüfen und ihnen heute vormittag einen Bericht zu unterbreiten.

Nach dem **„Matin“** soll die Initiative, Unterausschüsse zu bilden, auf Dr. Schacht zurückgehen. Die amerikanischen Sachverständigen hätten ihm zwar entgegengehalten, daß bei der Arbeit von Unterausschüssen sich nichts Neues ergeben könne und daß es wohl besser wäre, ohne weiteres den Hauptgegenstand in Angriff zu nehmen, aber auf Dr. Schachts Drängen habe der Ausschuß schließlich beschlossen, ihn und Sir Josuah Stamp zu beauftragen, zu untersuchen, welche Vorteile sich aus der Bildung von sogenannten Unterausschüssen ergeben würden. Beide hätten im Laufe des gestrigen Nachmittags mit den verschiedenen Delegationen wegen des Für und Wider Fühlung genommen. Am Abend sei man in gewissen Kreisen für die sofortige Eröffnung der Hauptdiskussion gewesen.

Unruhen in Mexiko.

London, 19. Februar. (R.) In der mittelamerikanischen Republik Mexiko sollen die neuerdings ausgebrochenen Unruhen als sehr ernst zu betrachten sein. Die mexikanische Regierung hat den Kriegsminister mit der Führung der gegen die Aufständischen eingesetzten Truppen beauftragt. Führer der Aufständischen ist bekanntlich der ehemalige mexikanische Gesandte in London, Valenzuela.

Der neue Zwiespalt.

R. S. Der Fall Ulitz macht jetzt den Weg durch die Presse der ganzen Welt, und der einzige Sekundant, der Polen zur Seite steht, ist Frankreich, obwohl auch hier in einzelnen großen Blättern eine gewisse Vorsicht waltet. Nun dieser Fall Ulitz muß näher betrachtet werden, da er jetzt von der polnischen Presse durch unbegründete Behauptungen in ein Fahrwasser gezogen wird, das eine knappe Richtigstellung erfordert. Zunächst einmal: Herr Ulitz ist verhaftet worden, weil gegen ihn ein Dokument vorliegt, das er ausgestellt haben soll, um die Fahnenflucht zu erleichtern. Das „Dokument“ ist in einem Deutsch abgefaßt, für das wahrscheinlich ein Volksschüler der untersten Klassen von seinem Lehrer ein paar Ohrfeigen bekommen hätte. Aus diesem Grunde hat der Sejm das Dokument auch als eine Fälschung angesehen, und außerdem hat der Herr Staatsanwalt vorher selber den Strafverfolgungsantrag zurückgezogen. Erst einer späteren neueren Untersuchung blieb es vorbehalten, ein neues Verfahren anhängig zu machen.

Aber selbst wenn die grammatischen Fehler des Dokuments nicht ausreichten, um Herrn Ulitz von diesem Verdacht zu reinigen, so müßte doch die Politik, die von der deutschen Minderheit betont wird, beachtet werden. Es ist unser Grundsatz, jederzeit laut und deutlich zu sagen: Bleibet der Heimat treu, optiert nicht, bleibt auf eurer Scholle, wandert nicht ab, erfüllt eure Pflichten dem Staat gegenüber, erfüllt die Militärpflicht, damit erfüllt ihr eine doppelte Pflicht, dem Staat und eurem Volkstum gegenüber. Wir fordern alle unsere Gegner auf, uns nachzuweisen, ob das, was wir hier erklären, eine Unwahrheit ist. Falls sie das nicht können, und sie können es nicht, müssen wir ihre Taktik eine Lüge nennen, die nur dem bösen Willen entstammt. Auch Herr Ulitz verfolgt diese Politik des Deutschtums. Wie er nun bei solchen Grundsätzen zur Fahnenflucht verholfen haben soll, das ist ein Geheimnis, das wohl vor den ordentlichen Gerichten in aller Oeffentlichkeit aufgeklärt werden wird.

Aber nun behauptet man sogar, daß Herr Ulitz ein Dokumentenfälscher sei. Bisher hat man das ihm noch nie nachgesagt, denn er hat ja das Dokument gar nicht gefälscht, sondern ein bezahlter Spitzel hat dies Dokument „gefunden“. Die Fälschung bezieht sich also nicht auf Herrn Ulitz, sondern auf das Dokument. Das ist nur ein ganz „kleiner“ Irrtum, aber er ist bezeichnend. Nun, dieser ganze Fragenkomplex wird vor dem Rat in Genf zur Verhandlung kommen, und es liegt im Interesse der Sache, daß aus dem Fall Ulitz kein Duell zwischen Polen und Deutschland wird, sondern eine Diskussion um die Grundprinzipien des Rechtes der Minderheiten.

Angeblich will Polen den Antrag stellen, den Volksbund aufzulösen, da er „staatsgefährlich“ sei. Bisher hat man mit dieser Behauptung sehr viel angerichtet, aber nichts ausgerichtet, denn noch niemand hat die „Staatsgefährlichkeit“ beweisen können. Und was will diese Behauptung, wenn sie der Tatsachen ermangelt. Mit genau dem gleichen Rechte könnte dann Deutschland heute den Polenbund in Deutschland schließen, denn die Tätigkeit des Polenbundes ist die der Volksbundstätigkeit ähnlich, nur mit dem Unterschied, daß der Polenbund viel

aggressiver gegen Deutschland vorgeht, während der Volksbund nur die zugebilligten vertraglichen Rechte verteidigt. Was wäre gewonnen, wenn man dem Polenbund seine Arbeit in Deutschland verbieten würde, und wenn man Herrn Kaczmarek, der die gleiche Rolle spielt wie Herr Ulitz, nun ebenfalls ins Gefängnis setzen würde? Vielleicht wäre das noch gar nicht einmal so schlecht, denn damit würde natürlich die polnische Presse plötzlich in das gegenteilige Gekreisch ausbrechen und nun von der großen Not und „Bedrückung“ der Polen jammern. Nebenbei würde das vielleicht nicht der klügste Schritt sein, aber er könnte doch auch den Polen einmal ins Gewissen rufen, wie eigentlich eine solche Handlung wirkt. Wir glauben, daß Herr Ulitz an diesem „Dokument“ ebenso unschuldig ist wie jene Deutschen, die man s. Zt. in Verbindung mit dem Deutschtumsbund des Hochverrates beschuldigt hat, ohne bisher diesen Hochverrat nachgewiesen zu haben, trotz der „zentnerschweren Akten“ . . . Auch die polnischen unabhängigen Gerichte werden das feststellen können.

Und nun kommt in dieser Zeit auch noch die Agrarreformliste mit den Namen heraus, die in diesem Jahre zugunsten dieses Gesetzes enteignet werden. Es handelt sich um deutsche Mustergüter in überwiegender Zahl. Diese Liste, die wir bereits am Sonnabend veröffentlicht haben, enteignet in Posen und Pommerellen bei 25 deutschen Besitzern 29 168 Morgen Land und bei 5 polnischen Besitzern 2280 Morgen. Wahrlich, das ist doch eine deutliche Sprache, die das Wort „wie gut es den Deutschen in Polen geht und welche Privilegien sie genießen“, illustriert. Und in diesem Zusammenhange fragen wir:

Was würde wohl geschehen, wenn Deutschland polnischen Besitz enteignen wollte?

Wenn man diese Agrarreformzahlen sieht und daneben noch die Zahlen der Liquidationen hält, so muß sich der Gedanke aufdrängen: Was ist das gegen die „verruchte preußische Enteignungspolitik“, die vier Güter „enteignete“ und sie so hoch überzahlte, daß die Märtyrer noch heute von den Geldern leben?

Aber auf diese Zusammenhänge wird uns die Antwort nicht werden. Diese Fragen schweigt die polnische Presse tot. Diese Fragen wird der Westmarkenverein in seinen öffentlichen Vorträgen nicht berühren. Aber wir wollen diese Fragen immer wieder stellen, um auch jenen Polen, die guten Willens sind, Gelegenheit zu geben, Vergleiche anzustellen.

Rassen und Nationen.

London, 19. Februar. (R.) Der englische Ministerpräsident Baldwin hielt gestern bei der Eröffnung der britischen Industriemesse in London eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Bedeutung des britischen Weltreiches in der Aufrechterhaltung des Friedens für die in diesem Reiche zusammengeschlossenen Rassen und Nationen bestehe. Der Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die übrige Welt sich eines Tages eines gesicherten Friedens erfreuen möge. Besonders der Handel trage innerhalb des britischen Weltreiches viel zur Erhaltung des Friedens bei. Je mehr die Menschen zur Ausübung von Geschäften in der Welt umherkämen, desto mehr würden sie lernen, einander zu vertrauen. In einem Lande allein könne es jedoch einen erfolgreichen und blühenden Handel nicht geben.

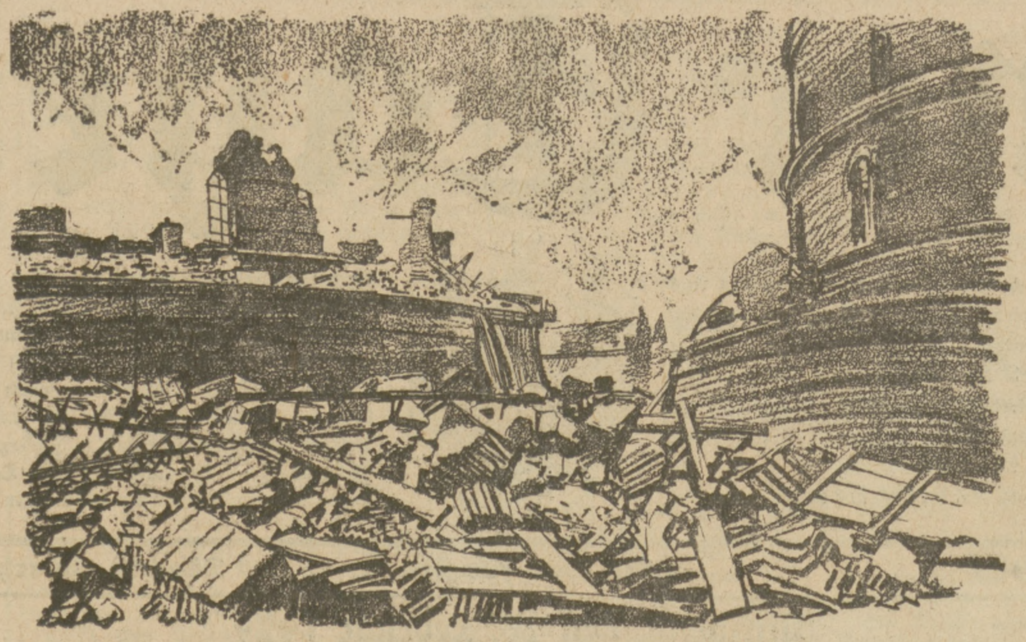
Auf derselben Veranstaltung richtete der britische Kronprinz an die Unternehmer in England und in den britischen Gliedstaaten die Mahnung, den Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Ferner wies der Prinz darauf hin, daß es für die englische Industrie notwendig sei, die modernsten Verkaufsmethoden anzuwenden.

Polen und China.

Warschau, 19. Februar. Wie polnische Blätter melden, begibt sich Ende Februar der Generalkonsul Bartel de Waydental nach Nanking, um Einzelheiten eines Handels- und Freundschaftsvertrages mit China zu besprechen und dann den Konsulatsposten von Schanghai zu übernehmen.

Flug nach dem fernen Osten.

Paris, 19. Februar. (R.) Zu einem Langstreckenflug bis nach der Hauptstadt von Französisch-Hinterindien sind heute früh drei französische Flieger auf dem Flugplatz bei Marseille aufgestiegen. Ein zweites Flugzeug mit demselben Flugziel wird heute abend auf dem Flugplatz bei Paris aufsteigen. Beide Flüge sollen die Möglichkeit einer Luftverbindung mit dem fernen Osten beweisen.



Die gewaltige Gasexplosion in Berlin.

In der Nacht zum Sonntag ist im Norden Berlins ein Gasbehälter der Städtischen Gaswerke mit 27 000 Kubikmeter Gas in die Luft geflogen. Die gewaltige Explosion hat große Verheerungen angerichtet. Von dem vier Stockwerke hohen Backsteinbau, in dem sich ein Eisenkessel für 40 000 Kubikmeter Gas befand, blieben nur die Fundamente übrig. Nur der über die ganze Nacht währende Schneefall hat das Umsichgreifen des Feuers und damit das Entstehen eines noch größeren Unheils verhindert. — Blick auf den bis auf das Steinfundament zerstörten Gasometer; rechts ein zweiter Gasometer, der von der Explosion verschont blieb.

Die Kälte in Polen.

Teilweise Besserung der Verkehrslage.

Warschau, 19. Februar. Die Durchstoßung der Schneeverwehungen in Podolien geschieht von zwei Seiten her, von Lemberg und Tarnopol. Die Verbindung soll heute nacht, d. h. von Montag zum Dienstag, hergestellt werden. Dem Rettungszuge des Direktors Ciechanowiecki folgen Züge mit Kohle und Lebensmitteln und ein Personenzug. Am Sonntag hatte Tarnopol verschiedene Posten aufgestellt, um die Flugpost abzufangen, aber wegen des Sturmes konnten die Flugzeuge nicht abfliegen.

Im Gebiet der Wojewodschaft Stanislau ist nur die Strecke Stanislau—Worochta in Betrieb. Heute nacht rechnet man damit, daß die Strecke Stanislau—Sniatyn freigelegt wird. Der Kohlenmangel ist in sämtlichen Wojewodschaften bewältigt worden. Nur in den südöstlichen Wojewodschaften ist die Lage noch ernst. In vielen Städten sind Feldküchen und Teeverkaufsstellen eingerichtet worden.

Lemberg, 19. Februar. Die Lage auf den Eisenbahnen in der Lemberger Direktion erfuhr im Laufe des gestrigen Tages eine bedeutende Besserung. Es verkehren die Züge auf den Strecken Lemberg—Rzeszów und Rozwadów—Przeworsk. Gestern sind mehrere Züge in der Richtung Krakau und Warschau abgefahren. Der Sonderzug, der in der Richtung Tarnopol abging, ist bis nach Złoczów vorgedrungen. Im Laufe des heutigen Tages sollen folgende Strecken wieder in Betrieb kommen: Lemberg—Złoczów, Krasne—Zdołbunów, Kamienica—Krzemieniec und Lemberg—Rawaruska. Das Lemberger Schulkuratorium hat angeordnet, daß in den Gymnasien, Seminaren und Berufsschulen am Mittwoch der Schulunterricht wieder aufgenommen wird.

Kattowitz, 19. Februar. Die Eisenbahnlage in der Kattowitzer Direktion hat sich in den letzten Tagen beträchtlich gebessert. Der Eisenbahnverkehr geht fast ganz normal von statten. Von heute ab werden sämtliche Warengattungen wieder verladen. Die Tschechoslowakei und Oesterreich können noch nicht alle Züge aus Schlesien aufnehmen.

Wilna, 19. Februar. Infolge Schneeverwehungen ist der Verkehr auf der Kleinbahnstrecke Dukszty—Druje eingestellt worden.

Danzig, 19. Februar. Dank der Eisbrecherhilfe des finnischen Eisbrechers „Sampo“ konnten elf Schiffe den Danziger Hafen verlassen, aber es gelang nur vier Schiffen, die Danziger Bucht zu passieren, während die übrigen im Eise stecken blieben. Im Eise der Danziger Bucht sitzen augenblicklich 16 Schiffe fest.

Allerlei über die Landesausstellung.

Die mangelnde Propaganda. — Kellnerhöflichkeit. — Und das Gegenstück.

Der „Dziennik Poznański“ veröffentlicht kritische Betrachtungen eines Warschauer Industriellen über die Propaganda für die Posener Landesausstellung, die allen Gerüchten zum Trotz unwiderruflich am 16. Mai eröffnet werden soll. Es heißt dort:

„Bei meinen häufigen Reisen nach Frankreich, England und Deutschland (†††) habe ich vergebens Reklamespuren der Landesausstellung gesucht. Die wenigen Anschlagzettel, die man in Konsulaten findet, können nicht ernstlich als Reklame betrachtet werden. Dieser Mangel rührt wahrscheinlich daher, daß unser Volk die Bedeutung der Reklame nicht richtig einschätzt und auch keine rechte Reklame zu führen weiß. Im Auslande werden von neuen Unternehmen für Reklamezwecke nicht selten 30—40 Prozent des Stammkapitals ausgeworfen, weil man der Einsicht ist, daß Aufwendungen für eine geschickte und sinnreiche Reklame die gewinnbringendsten Kapitalsanlagen sind. Nehmen wir z. B. die in Vorbereitung befindliche Ausstellung in Barcelona. Dieses Unternehmen, das doch wohl den Umfang unserer Landesausstellung nicht übersteigt, gibt, wie verlautet, für die Reklame Summen aus, die für unsere Verhältnisse einfach phantastisch klingen; aber es weiß auch dafür ganz Westeuropa von ihr. Auf jedem Bahnhof finden wir ihre vielsprachigen Anschläge, und in allen größeren Pariser Blättern stößt der Leser mehrmals in der Woche auf Reklamen der Barcelonaer Ausstellung. Das kann ich leider von den Reklamen der polnischen Landesausstellung nicht sagen. In der Auslandspresse bin ich noch keinmal darauf gestoßen. Und was noch mehr ist: unsere Ostmarken wissen von diesem Unternehmen nicht viel mehr als z. B. Sowjetrußland. Jeder hat gehört, daß wohl etwas gemacht wird, aber nähere Einzelheiten sind nicht bekannt.

Ich weiß, daß ein großzügiger Reklamefeldzug große Mittel erfordert, deren Ausgabe sich aber reichlich bezahlt macht. Uns stehen keine übermäßigen Mittel zur Verfügung, aber ließen sich nicht bei einem Höchstmaß von Mühe und gutem Willen größere Summen für die Reklame in das Budget der Landesausstellung einstellen? Es wäre besser, wenn wir statt des kunstreichen Plakats des Professors Jastrzębowski weniger kunstvoll ausgeführte Plakate im Auslande verbreiteten, die aber dafür überzeugender sind, mit Angabe von Ziffern, trockenen Ziffern! Ueber welches Terrain die Ausstellung verfügt, wieviel Pavillons errichtet worden sind, wieviel Firmen und Institutionen ihre Teilnahme zugesagt haben usw., das sind Dinge, die imponieren, überzeugen und anspornen. Das Ausland muß davon überzeugt werden, daß es sich um eine Revue unserer Errungenschaften in den ersten zehn Jahren unseres unabhängigen Bestehens handeln wird, um ein Monument unserer Zivilisation und Kultur, und nicht um eine untergeordnete Messe. Als Industrieller, der mit dem Auslande viel in Berührung kommt, halte ich es für meine Pflicht, die Gedanken zu äußern, die sich mir anläßlich der Landesausstellung aufdrängen. Der Zustand, daß der polnische Arbeiter in Westfalen oder Nordfrankreich zufällige Nachrichten über die Ausstellung wie Enthüllungen liest oder hört, muß ein Ende haben. Und nicht nur der Arbeiteremigrant sollte wissen, was die polnische Landesausstellung sein wird, sondern auch die breitesten Industrie-, Handels- und touristischen Kreise Europas und Amerikas, aus erster Hand, und nicht erst unter Vermittelung von Berliner Tageblättern.“

Der „Dziennik Poznański“ fügt diesem Beitrage zu seiner „Ausstellungsenquete“ noch folgendes hinzu:

„Ein Vorfall, der sich in den letzten Tagen in einem der Posener Kaffeehäuser ereignete, muß

traurige Betrachtungen

über das Betragen der Kellner in den Gastwirtschaften wecken. Sehr oft übertreten die Kellner die Grenzen der Höflichkeit gegenüber den Gästen. Ein bekannter und geschätzter Posener Bürger stellt uns folgende Auslassungen zur Verfügung:

Die Gäste, die die Ausstellung besuchen, verschlingen förmlich den Eindruck von den geringfügigsten Erscheinungen des täglichen Lebens. Die geringste Kleinigkeit kann sie nervös machen und zu einer nachteiligen Kritik über Stadt und Leute führen, denen es scheint, als ob sie damit, daß sie den Gästen ein schönes Museum oder eine reiche Bildergalerie zeigten, schon den Besucher für sich eingenommen hätten. Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir Besucher haben werden, deren Stellungnahme zu Polen gleichgültig ist. Ihr Aufenthalt in Polen muß deshalb bewirken, daß wir sie für uns gewinnen. Andererseits wird Posen Volksgenossen aus anderen Teilgebieten aufnehmen, bei denen wir uns auch einen guten Ruf verschaffen müssen. **Sind wir aber darauf vorbereitet?** In Warschau z. B. werden in der Erwartung von Gästen zum Besuch der Landesausstellung besondere Sprachlehrgänge für den Hoteldienst veranstaltet. Was tut man bei uns? Vorläufig muß ich feststellen, daß die **Kellner in Posen eine strafwürdige Unhöflichkeit und eine Geringschätzung des Publikums an den Tag legen, die sonst nirgends angetroffen wird.** Sonderbar ist es aber, daß in vielen Fällen die Geschäftsführer sich noch mit der Unhöflichkeit ihrer Untergebenen solidarisieren. In einem der bekanntesten Kaffeehäuser Posens wandte ich mich einmal an den Inhaber mit der Bitte, die Bedienten der Kleiderablage anzuhalten, die Mäntel schneller herauszugeben. Auf meine höfliche Bitte bekam ist als Stammgast des betreffenden Kaffeehauses zur Antwort: **Wem es nicht gefällt, der mag nicht herkommen!**

Dieser Vorfall bedarf keines weiteren Kommentars. Wenn wir die Unhöflichkeit der Kellner und mancher Inhaber mit der Notwendigkeit vergleichen, auf die Besucher der Landesausstellung propagandistisch einzuwirken, dann gelangen wir durchaus nicht zu erbaulichen Schlüssen.“

Der Satiriker Bonzo vom „Kurjer Poznański“ hat eine etwas andere Auffassung von der propagandistischen Tätigkeit für die Landesausstellung, die er uns rechtzeitig genug auf den Präsentierteller zu legen vermocht hatte, als er mit aller Energie dafür eintrat, daß alle Aeußerlichkeiten, die irgendwie an die deutsche Vergangenheit der Stadt Posen erinnerten, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müßten. Dieses „dankbare Thema“ beschäftigt ihn immer wieder. Und so hat er es denn dahin gebracht, eine prächtige Zusammenstellung dessen zu geben, was der fremde Besucher in unserer Stadt nicht antreffen dürfte:

„Steigt der Gast auf dem Bahnhof aus, dann fällt sein Blick auf die Zeitungsstände, und es werden ihm überall die gotischen Buchstaben deutscher Blätter ins Auge springen.

Er steigt in die Straßenbahn und wundert sich über die preußische Mütze des Schaffners und den preußischen Mantel des Kontrolleurs.

Er macht einen Spaziergang durch die Stadt und sieht Kioske, die mit deutschen Zeitungen und Illustrationen überschwemmt sind.

Er betritt ein Kaffeehaus zu einer Tasse Kaffee, und was gibt man ihm zu lesen: „Die Woche“.

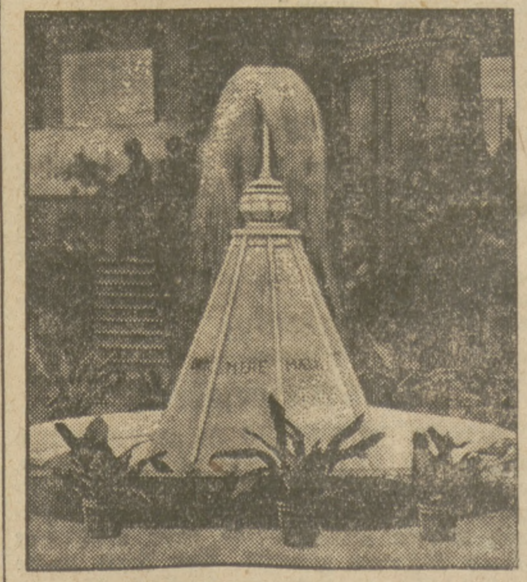
Beim Friseur drückt man ihm die „Berliner Illustrierte“ in die Hand. Beim Arzt und Advokaten wird er im Wartezimmer ganze Stöße von illustrierten deutschen Blättern finden.

Er kauft in einer Apotheke eine Arzenei (er wird doch nicht gleich krank werden! Red.) und wird mit Erstaunen eine deutsche Aufschrift wahrnehmen, die freilich aus sehr alten Vorräten stammen mag, aber . . . wer sagt ihm das?

Ba! Selbst in der Städtischen Molkerei wird man ihm Butter verkaufen, die in Papier mit der Aufschrift „Residenzstadt Posen“ eingepackt ist. Und in allen möglichen und unmöglichen Räumlichkeiten wird er eine Fülle von Aufschriften finden, wie „Ziehen, „Drehen“, „Drücken“, „Briefe“, „Licht“ usw.“

*

Wahrlich, die Gegensätze in den Auffassungen sind sehr groß, und diese letzte Darstellung des „Bonzo“ wird sich am wirksamsten zu den großen Propagandaaktionen hinzugesellen, die von der Landesausstellung eingeleitet werden sollen. Man soll zwar in Deutschland Propaganda machen — man soll das deutsche Geld der deutschen Interessenten hier einströmen lassen, aber man soll ausrotten, was nur von Ferne an die verhaßten Deutschen erinnern kann. Warum hat der geliebte „Bonzo“ nicht schon verlangt, daß man das Stadttheater, das Schloß, die Universität und die diversen Prachtgebäude, die so herrlich repräsentieren, dem Erdboden gleichmacht und ausrottet, um die „preußische Schmach“ zu verwischen. Wenn diese deutsche Arbeit nach dem Prinzip der Mützen und Straßenbahner behandelt werden sollte, könnte der „Kurjer“ wahrscheinlich heute nicht gedruckt werden, und Herr „Bonzo“, der schlaue Deutschentöter, er säße heute in einer Baracke oder in der Redouta, wie die armen polnischen Optanten, die der Westmarkenverein nach Polen gebracht hat.



Ein Milch-Springbrunnen.

Nicht im Schlaraffenland, sondern auf der großen Molkerei-Ausstellung in Kopenhagen, die soeben eröffnet wurde, ist dieser Springbrunnen zu sehen, der echte Milch fördert.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Februar.

Volkstrauertag.

Der Sonntag Reminiscere, „Gedenke", ist außer seiner ernsten Bedeutung als Passionssonntag seit mehreren Jahren auch dem besonderen Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges geweiht. Das ganze Volk soll um seine Toten trauern, deren Kampf und Sterben es niemals vergessen darf. In Deutschland wird eine möglichst einheitliche Ausgestaltung der Feier durch Kirchen, Schulen und Verbände angestrebt. Nach den Trauergottesdiensten am Vormittag sollen von 1 Uhr bis 1.15 Uhr mittags im Gedächtnis an die Toten auf all den vielen Schlachtfeldern des Weltkrieges alle Glocken erklingen. Am Nachmittag werden vor allem Feiern auf den Friedhöfen stattfinden, und der „Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge", der sich auch am Totensonntag um den würdigen Schmuck der Heldengräber bemüht, hat auch für diesen Tag umfassende Vorbereitungen getroffen.

Als äußeres Zeichen des Gedenkens wird die Kirchensammlung dieses Sonntags, aber auch besondere Straßensammlungen zu gleichen Teilen für die Kriegshinterbliebenen und für die deutsche Kriegsgräberfürsorge bestimmt sein. Nach den neuesten Angaben stehen in amtlicher Fürsorge 359 560 Witwen, 731 781 Halbwaisen, 56 623 Vollwaisen und 75 852 Elternpaare. Das sind erschreckend hohe Zahlen, hinter denen sich viel Elend und Not verbirgt.

Auch wir haben in unserem Lande noch viele Hinterbliebene von Gefallenen, und die Fürsorge für sie soll uns eine selbstverständliche Pflicht der Dankbarkeit gegen unsere Toten sein. Gaben für die Kriegshinterbliebenen können an den Wohlfahrtsbund in Bromberg, Gdańska 22, und an den Wohlfahrtsdienst in Posen, Wały Leszczyńskiego 3, gezahlt werden, die beide die Kriegshinterbliebenenfürsorge ganz besonders übernommen haben.

Eine neue Kältewelle?

In den letzten 24 Stunden ist wieder ein erhebliches Sinken des Thermometers um sechs Grad zu verzeichnen. Während gestern, Montag, früh in der siebenten Stunde noch 8 Grad Kälte festgestellt wurden, betrug diese gestern abend bereits 11 Grad, und heut, Dienstag, früh war das Thermometer auf 14 Grad Kälte gesunken. Fast scheint es demnach, als ob das Sprichwort „Neuer Schnee, neue Kälte" sich bewahrheitet nud wir mit einer neuen Kältewelle „beglückt" werden sollen. Während man aus anderen Gegenden ein gewisses Steigen der Temperatur, aus Berlin sogar Regen meldete, haben wir ganz besonders seit Februarbeginn von einer Wärme auch nicht den geringsten Hauch verspürt. Leider!

Wie die „Neutom. Kreisztg." meldet, sind dort in einem Garten drei Stare eingetroffen. Sollten sich diese armen Tierchen nicht doch gewaltig „verfrüht" haben?

Teilweise Wiederaufnahme des normalen Zugverkehrs.

Gestern ist der normale Zugverkehr auf der Strecke **Posen—Wongrowitz—Bromberg** wieder aufgenommen worden.

× **Ein Preisausschreiben für Kurzgeschichten.** Dieses Preisausschreiben geht aber nicht von der „Berliner Illustrierten" aus, die ihre preisgekrönten Erzählungen bereits veröffentlicht, sondern von der Evangelischen Monatsschrift „Der Ruf". Gewünscht sind Kurzgeschichten, die sich besonders für den werktätigen jungen Mann der reiferen Jahre eignen, auf sein Interessengebiet (Sport, Technik usw.) eingehen und durchaus auf dem Boden evangelischer Weltanschauung stehen. Die Einsendefrist ist bis 30. Juni festgesetzt, der erste Preis beträgt 400 Rm.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Oberleutnant Umiński, ul. Dębińska 11 (fr. Eichwaldstr.), 31 Rassehühner; einem Władysław Szajny, ul. Wielka 15 (fr. Breite Straße), ein Fahrrad, Marke „Heroldus", Fabriknr. 63 488 (der Bestohlene hatte das Rad vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion stehen lassen; aus dem Büro der A. E. G., St. Martinstr. 41, 1307,30 Złoty bares Geld, eine Ledermappe, eine eiserne Kassette mit Briefmarken zu 1 zl, 50, 25, 10 und 5 gr, sowie Bargeld, mehrere Zigarren- und Zigarettenetuis aus schwarzem und braunem Leder, verschiedene Bleistifte und Reklame-Federmesser, gez. A. E. G.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 20. Februar: 7.09 und 17.20 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Dienstag, früh — 0,12 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

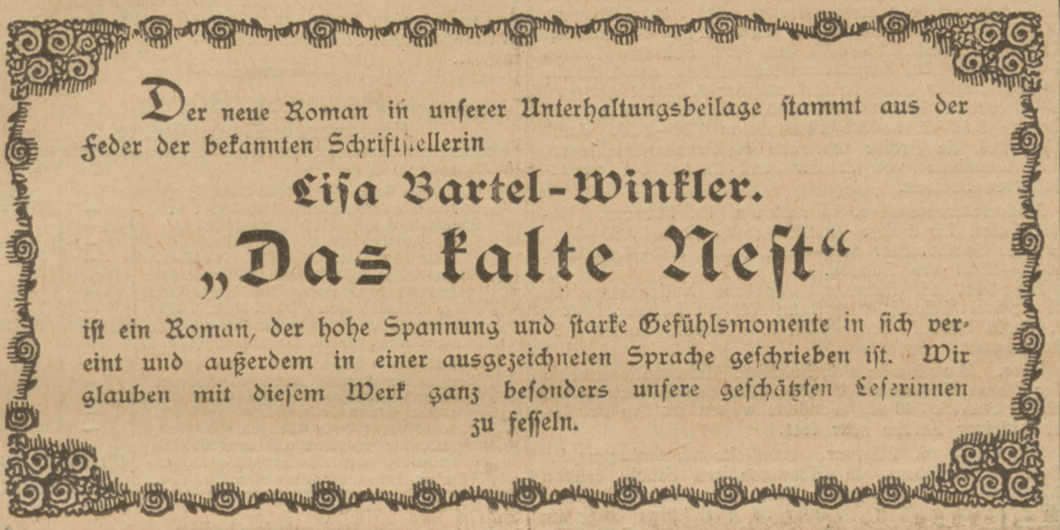
× **Nachtdienst der Apotheken** vom 16. bis 23. Februar. Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 92; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, den 19. Februar. 13 bis 14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Kommunikate. Börsenberichte. 17 bis 17.25: Französisch. 17.25 bis 17.50: Vortrag. 17.55 bis 18.35: Nachmittagskonzert. 18.35 bis 18.50: Rezitationen aus Krakau. 18.50 bis 19.20: Beiprogramm. 19.20 bis 22.30: Opernübertragung aus Kattowitz „Tannhäuser". 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen. Nachrichten. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem „Café Esplanade".

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 29. Febr.** 13—14 Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17—17.25: Kudlicki: Die deutsche Minderheit in Polen. 17.25—17.55: Für die Kinder. 17.55—18.50: Ueberraschungen. 18.50—19.10: Radiochronik. 19.10—19.30: Französ. Plauderei. 19.30—19.50: Beiprogramm. 19.50—20: Einleitende Worte zu dem nachfolgenden amerik. Bühnenwerk „Broadway". (Uebertr. aus dem Teatr Nowy. Beginn 20 Uhr.) 22.30—23: Zeitzeichen. Kommunikate. 23—24: Leichte Musik aus dem Café Wielkopolanka.

Streut Futter den hungernden Vögeln!

pz. **Schwersenz,** 18. Februar. Seinen 70. Geburtstag feierte am gestrigen Sonntag Pfarrer Adolf Schulze unter großer Anteilnahme nicht nur der eigenen Gemeinde, sondern auch weiter Kreise von nah und fern. Zu dem Gottesdienst am Vormittag, der durch schöne Vorträge des Posaunen- und Kirchenchors festlich ausgestaltet worden war, war trotz der Schneeverwehungen auch aus den fernsten Dörfern die Gemeinde in großer Zahl erschienen. Superintendent Rhode aus Posen hielt an Hand der Sonntagsepistel (2. Kor. VI.) die Predigt über das rechte Verhältnis von Seelsorger und Gemeinde. Wie innig sich dieses in Schwersenz gestaltet hat, zeigte die Schlußansprache des Ortspfarrers, der seit fast 24 Jahren der Gemeinde dient. Aber auch die anschließende Geburtstagsfeier im Pfarrhause bewies den engen inneren Zusammenhang und die freudige Teilnahme der Gemeinde. Es fehlte nicht an zahlreichen Ehrungen und Geschenken, und trotz der grimmen Winterkälte schmückte eine Fülle herrlicher Blumen die Festräume. Trotzdem der Festtag erst spät bekannt geworden war, war doch die Zahl der eingetroffenen schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche außerordentlich groß. Auch das Evangelische Konsistorium hatte dem verdienten Geistlichen reiche Segenswünsche und freundliche Worte der Anerkennung gewidmet. An der Feier im Familienkreise nahmen auch Vertreter der Gemeindekörperschaften und Pastoren aus Posen teil. Pfarrer Adolf Schulze konnte schon vor einigen Jahren sein 40jähriges Amtsjubiläum feiern. Er war ausschließlich in Posener Gemeinden tätig und hat vor allem die Schulsache sehr ins Herz geschlossen, da er vor seinem Eintritt ins Pfarramt im Schuldienst tätig war. In den letzten Jahren war Pfarrer Schulze mehrfach schwer krank, doch hat er seinen Geburtstag in großer Rüstigkeit und Frische verleben können.



Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 15. Februar. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war von sehr kurzer Dauer. Den Hauptteil der Beratungen nahm die aktuelle Frage der Kohlenversorgung der Stadt in Anspruch. Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski konnte die Mitteilung machen, daß drei bis vier Kohlenzüge nach Bromberg unterwegs sind. Außerdem hat die Bahnverwaltung der Stadt Kohlen zur Verfügung gestellt, von denen in der Gasanstalt an die ärmere Bevölkerung, die einen Ausweis vom Polizeikommissariat vorlegen muß, je ein Zentner die Familie abgegeben wird. Zudem hat sich der Magistrat an die Forstverwaltung um Abgabe von Holz gewandt, und hat ein bezügliches Angebot an die hiesigen Kohlenhändler weitergeleitet. Die dem Magistrat zur Verfügung stehenden Kohlen werden vor allen Dingen für die Krankenhäuser, die öffentlichen Institute und nicht zuletzt für die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk verwandt. Außerdem hat der Magistrat an die Mitglieder des Stadtparlaments, die gleichzeitig Abgeordnete sind, Telegramme gerichtet, in denen diese um Intervention bei den Ministerien gebeten werden. Nach den Aeußerungen des Vizestadtpräsidenten zu urteilen, dürfte die Kohlennot nach dem Eintreffen der erwarteten Kohlenzüge behoben sein. Eine lebhafte Aussprache löste der Magistratsantrag auf Auszahlung von 25 000 Złoty an den Direktor des Stadttheaters für angekauftes Inventar und die Erhöhung der monatlichen Subvention von 5000 auf 7000 Złoty aus. Das Defizit des Theaters beträgt nämlich 39 000 Złoty, die Kommission trat dafür ein, dem Theater nur 19 000 Złoty zurückzuerstatten. Bei dieser Gelegenheit stellte der Stadtverordnete Jendricke (Deutsche Fraktion) den Antrag, auch der „Deutschen Bühne" die Billettsteuer in Höhe von 2930 Złoty zu erlassen. Die Versammlung sprach sich schließlich für den Magistratsantrag auf Bewilligung von 25 000 Złoty aus und vertagte die Angelegenheit der Erhöhung der monatlichen Subvention.

* **Inowrocław,** 18. Februar. In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Beamte der Starostei, Assessor Jüngst zum Vizepräsidenten der Stadt Inowrocław mit 19 von 31 Stimmen gewählt. Im weiteren beschloß die Versammlung, im Budgetjahr 1928/29 keine Steuern von in Privathäusern oder Hotels an Kurgäste vermieteten Zimmern während der Saison zu erheben. Ferner wurde beschlossen, die Marktgebühren von 25 auf 40 Groschen pro 1 Quadratmeter und die Schlachthausgebühren um 35 Prozent zu erhöhen. Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung versammelten sich die Stadtverordneten zu einer geheimen Versammlung, um einen Bericht des Stadtpräsidenten über den Stand der Elektrifizierung der Kreise Inowrocław, Strzelno, Mogilno, Schubin und Znin anzuhören.

* **Lissa,** 18. Februar. Beim Rangieren auf dem Bahnhof erlitt den Tod der 20jährige verheiratete Bremser Antoni Piotrowiak.

* **Lissa,** 18. Februar. Am Donnerstag beging der früher in Lissa wohnhafte und der hiesigen Müllerinnung jetzt als Ehrenmitglied angehörende Müllermeister H. Langner-Schwetzkau, sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied dieser Innung. Der Jubilar, der noch im Laufe dieses Monats seinen 88. Geburtstag feiern kann, hat bereits im Jahre 1875 seinen Meisterbrief erhalten. Seit dem Jahre 1879 war er in Lissa ansässig und erfreute sich hier als angesehener und geachteter Bürger allgemeiner Beliebtheit.

* **Mogilno,** 15. Februar. Am Montag entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters in einem Gebäude des Landwirts Otto Radtke ein Brand, durch den das Dach und eine Wand beschädigt wurden. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich beim Landwirt Jan Pawela in Sendowo hiesigen Kreises, und zwar geriet der 14jährige Sohn des P. beim Dreschen zwischen die Räder eines Kehrrades, wodurch dem armen Jungen ein Bein vollständig zermalmt wurde, so daß es ihm im hiesigen Krankenhause abgenommen werden mußte.

* **Nakel,** 18. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde in erster Reihe der Voranschlag für 1929/1930 beschlossen. Darauf erfolgte die Ersatzwahl für den zurücktretenden Stadtverordneten Propst Geppert, an dessen Stelle der Arzt Dr. Barlik ins Stadtverordnetenkollegium einrückte. Ferner wurde die vorgelegte Umrechnungsbilanz der Städtischen Sparkasse vom 1. Juli 1928 ohne Widerspruch angenommen. Eine lebhafte Aussprache rief der Antrag betreffend den Neubau von Kasernen hervor. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Bau möglichst schnell durchzuführen. Eine Kommission soll entsprechende Schritte unternehmen. Ein Dringlichkeitsantrag eines Stadtverordneten betreffend Gewährung von Unterstützungen an die Arbeitslosen wurde abschlägig beschieden mit dem Hinweis, die örtliche Volksküche verabreiche den Arbeitslosen Mittagbrot und Nahrungsmittel unentgeltlich. — Von einem Brande heimgesucht wurde in dieser Woche das Anwesen des Bäckermeisters Kokoszyński in der Bromberger Straße. Die Lehrlinge hatten des Abends zu stark den eisernen Ofen eingeheizt, so daß die Diele bald Feuer fing und unter großer Rauchentwicklung ebenso wie die sonst in der Stube befindlichen Möbel verbrannten. Wassermangel behinderte die Löschaktion, die nach einigen Stunden beendet war.

* **Neutomischel,** 18. Februar. Sein 75. Lebensjahr vollendete am Freitag der Kaufmann Heinrich Wittkowsky. Wittkowsky war bis zum politischen Umschwung 24 Jahre hindurch Vertreter des Kreises Neutomischel in der Handelskammer in Posen und nahezu ebenso lange in der Stadtverwaltung tätig. Nach dem Weggang der deutschen Beamten übernahm Wittkowsky als stellvertretender Bürgermeister die Verwaltung der Stadt, und es wurde ihm bei seinem Ausscheiden von den städtischen Behörden der Ehrenbürgerbrief überreicht. Dem Hopfenbauverein gehörte er viele Jahre an und wußte dem Neutomischeler Hopfen in den Brauereien Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Von 1900 bis 1914 war Wittkowsky Preisrichter in der vom Verein Versuchs- nud Lehranstalt für Brauereien in Berlin veranstalteten Gersten- und Hopfenausstellung und erhielt 1912 von dieser die goldene Ehrendenkmünze. Als im Kriege das Gold gebraucht wurde, hat er die Denkmünze dem Verein wieder zur Verfügung gestellt, um sie gegen eine gleiche aus Eisen einzutauschen. Dem vor drei Jahren neu begründeten Hopfenbauverein gehört Wittkowsky als Vorstandsmitglied an.

* **Schmiegel,** 18. Februar. Die in Groß Lenki wohnhafte unverheiratete Leokadja Błażejewska hat ihr neugeborenes Kind erdrosselt und in einem Strohschober verborgen. Da sie schwer krank ist, wurde sie noch nicht verhaftet.

* **Schrimm,** 18. Februar. In der Nacht zum Mittwoch wurde beim Uhrmacher Józef Szczepaniak eingebrochen; es wurden für 14 000 zl Waren gestohlen.

* **Schroda,** 18. Februar. In Zielniczki wurde der Arbeiter Jan Bartkowiak aus Bielnik bei einer Pumpenreparatur von einer Kurbel so heftig an den Kopf getroffen, daß ein Schädelbruch eintrat. Bartkowiak starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

* **Wirsitz,** 18. Februar. Herr Stanisław Pinkowski aus Gromaden und Herr Franciszek Kucharski aus Netztal haben mit eigener Lebengefahr den Jungen Józef Mrotek bzw. Frl. Aleksandra Frey vom Tode des Ertrinkens gerettet. In Anerkennung dieser Tat hat der Innenminister diese Herren mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

* **Wongrowitz,** 18. Februar. Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde der Arbeiter Walenty Haraja aus Nowen verhaftet. Er soll die Tat für seine Freundin Pelagja Marciniak ausgeführt haben. — Im Kinderwagen verbrannte der kleine Stasio Dziegel. Der Kleine war ohne Aufsicht. Von aus dem Ofen herausgefallener Kohle wurde der Wagen in Brand gesetzt.

* **Znin,** 18. Februar. Am Freitag brach beim Wirt Walenty Jożwiak in Sarbinowo Feuer aus, das einen Schaden von 7000 Złoty anrichtete. Den Brand hatte, dem „Kurjer" zufolge, das 4jährige Söhnchen des Wirts verursacht, das im Viehstalle mit Streichhölzern spielte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Dirschau,** 18. Februar. Eduard Baranowski von der Handelsmarine aus Dirschau wurde wegen Auflehnung gegen die Polizeibehörde zu fünf Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Filmschau.

„El Gaucho" im Kino Apollo.

= Ein wirklich sehenswerter Film, vor allem nicht nur ein bloßes Glied in der kurzen Kette der prunkvollen Ausstattungsfilme, wie wir sie von Douglas Fairbanks gewohnt sind. Man täte auch den Schöpfern des Films bitter Unrecht, wenn man bei aller Wucht der Szenerien und aller derben Urwüchsigkeit der Situationen nicht doch den zarten Faden spüren wollte, der sich durch die ganze Handlung fortwebend hindurchzieht. Richard Jones, der unbekannte Regisseur, ist hier in die Fußtapfen Cecil de Milles getreten, der die „Zehn Gebote" schuf, offenbar in der Absicht, dieses Thema den modernen Menschen mundgerechter zu machen, wenn es eine nachhaltigere Wirkung auslösen sollte als jenes auf den „anspruchsvolleren" Zuschauer vielleicht einen etwas naiv-nüchternen Eindruck machende Stück. Im „Gaucho" finden wir von jener tiefen Dramatik nur etliche Ansätze, aber auch diese tauchen unter in dem Gedanken, daß hinter allen Geschehnissen der fast schalkhafte Räuberhauptmann steht, der wohl in den Bann zieht, aber einen niederschmetternden, die Seele bis ins Innerste packenden Eindruck schon seinem ganzen Wesen nach nicht zu vermitteln vermag. Das von Akrobatenstückchen durchsetzte Schauspiel — das ist wohl letzten Endes die beste dramaturgische Bezeichnung — befindet sich in dauernder Gefahr, die Grenze der Farce zu streifen. Die interessante Fabel fußt auf dem Bekehrungsglauben, den der „Gaucho", dessen Name überall mit dem nötigen Respekt ausgesprochen wird, dadurch betätigt, daß er seinem Räuberhirtenvolk, seiner verwegenen Jagd, nachdem ein gläubiges Hirtenmädchen ihn in gemeinsamem Gebet vom Aussatz befreit hat, die zehn Gebote als das einzig Notwendige fürs Erdendasein hinstellt und die Pforten der Bergkapelle allen müden Pilgern weit öffnet. Doch mußten eben bei der Darstellung der religiösen Momente recht spitze Klippen umfahren werden, was manche Stelle schadhaft machte und zuweilen trotz sehr guten Zusammenspiels die Ueberzeugungstreue vermissen ließ. Die Handlung spielt in Argentinien, dem klassischen Lande der mächtigen Herden und der Polo-Pferde, und schildert in lebendigen Farben den Kampf um die „Stadt der Wunder" und den innersten Besitz der Bergkapelle. In der temperamentvollen Mexikanerin Lupe Velez, die in der Filmkunst noch ein unbeschriebenes Blatt ist, hat der große Douglas eine ebenbürtige Partnerin gefunden. Jedenfalls hat er im „Gaucho" die leise aufkommende Meinung, daß sich der hundertprozentige Mann bereits überlebt oder ganz in Schablonen verloren hätte, wieder einmal Lügen gestraft. jr.

= **Das Kino „Kapitol"** in der Halbdorfstraße bringt von morgen, Mittwoch, ab den polnischen Film „Die Tollkühnen". Dieser Film wurde mit großem Erfolg von den größten Kinos Polens vorgeführt und wird sich zweifellos auch im Kino „Kapitol" des gleichen Erfolges erfreuen. Die Kinodirektion hat, um den Film den breitesten Volksschichten vorführen zu können, keine Unkosten gescheut. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

Wettervoraussage für Mittwoch, 20. Februar.

= **Berlin, 19. Februar.** Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter und noch etwas kälter, östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Osten Verschärfung der Kälte, im Westen bewölkt und noch vereinzelt etwas Schnee.

Denkt an die Fütterung des Wildes!

Handelsnachrichten.

Die Produktion der polnischen Konservenfabriken bezifferte sich 1927 (für das amtliche Angaben soeben erst veröffentlicht werden) auf 4 951,8 t Fruchtkonserven, 2513,7 t Fruchtsäfte, 2430,7 t Gemüsekonserven und 480 t Fleischkonserven. Auffallend ist hier vor allem die geringe Eigenproduktion an Fleischkonserven, während namentlich die Tschechoslowakei in grossem Umfange Fleischkonserven herstellt, zu denen Schweine polnischer Herkunft verarbeitet werden. Es gibt in Polen 41 Konservenfabriken. Davon befinden sich 14 in den südlichen Wojewodschaften, 13 in Posen und Pomorze, 8 in den zentralen, 3 in den östlichen Wojewodschaften und ebenfalls 3 in Schlesien. Beschäftigt werden je nach der Jahreszeit 1000 bis 1600 Arbeiter.

Der Schlittschuhimport erreicht jährlich einen Wert von ca. 400 000 zł. Eigene Schlittschuhfabriken besitzt Polen nicht. Um so erstaunlicher ist, dass der Einfuhrzoll für Schlittschuhe ca. 70 Prozent des Wertes beträgt. Von der Herstellung dieses Artikels im eigenen Lande sieht man noch ab, da diese sich nur bei Massenproduktion rentieren würde und zudem in Polen je nach der Gegend verschiedene Arten von Schlittschuhen, die ausserdem in 8 verschiedenen Grössen hergestellt werden müssten, benutzt werden. Während vor dem Zollkriege Schlittschuhe fast ausschliesslich aus Deutschland bezogen wurden, kommen gegenwärtig auch die Tschechoslowakei und Schweden als Lieferanten in Frage.

Ein Terpentin- und Holzteer-Syndikat ist augenblicklich unter Führung der Warschauer Firma „Technika i Handel", G. m. b. H., in der Bildung begriffen. 18 Firmen haben sich schon grundsätzlich zur Beteiligung bereit erklärt. Dem Organisationsausschuss gehören von der genannten Firma die Leiter ihrer Exportabteilung Ing. I. Sztancman, Ing. H. Szac und Ing. B. Grossman, ferner von der Firma „Terebenthen" Direktor Z. Porowski, von der Firma „Jarot" Direktor A. Hulanicki und ausserdem Dr. Rosicki, S. Szydlowski, G. Eppel, J. Rabinowicz und M. Chajkin.

Eine Erschwerung des Papierholz-Exports ist dadurch eingetreten, dass das Finanzministerium die Umsatzsteuerfreiheit für diesen Ausfuhrartikel wieder aufgehoben hat, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. — Die Ausfuhr von Holzfabrikaten und -Halbfabrikaten ist nicht umsatzsteuerpflichtig, jedoch muss jeder Exporteur den tatsächlichen Ausfuhrumsatz durch seine Bücher und Bescheinigungen der Zollämter nachweisen.

Die Bugmöbel-Fabriken produzierten im Jahre 1927 (für das die amtlichen Daten soeben erst bekanntgegeben werden) in 23 Betrieben 2 201 235 Stück Möbel, darunter 2 000 205 Stühle. Die grössten Fabriken dieser Art befinden sich im Süden und in der Wojewodschaft Schlesien, wo in 6 Betrieben 860 551 Stück Möbel hergestellt wurden. In 15 Betrieben der zentralen Wojewodschaften sind 1 330 586 Stück Möbel produziert worden.

Eine amerikanische Anleihe für Russland. Wie aus Moskau gemeldet wird, bestätigte der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion eine Abmachung mit der amerikanisch-jüdischen Finanzgruppe, die der Sowjetunion eine Anleihe in Höhe von neun Millionen Dollar gewährt. Diese Baranleihe wird der Sowjetunion zur Finanzierung der jüdischen Kolonien in Südrussland und im Fernen Osten zur Verfügung gestellt. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, die Anleihe im Laufe von 18 Jahren zurückzuzahlen.

Es ist dies die erste amerikanische Anleihe, die von amerikanischen Finanzgruppen im Laufe der letzten elf Jahre der Sowjetunion gewährt wurde. Die Sowjetregierung wird am Montag den Vertrag mit den Vertretern der amerikanisch-jüdischen Finanzgruppe in Moskau unterzeichnen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 18. Februar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Kongressroggen 35.50—36, Weizen 45—45.50, Braugerste 34.75—35.50, Grützgerste 32.50—33.50, Einheitshafer 33.50—34.50, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 42—50, Raps 87—89, roter Klee 140—170, weisser 240—290, Seradella 55—58, Blaulupine 23—25, Weizenmehl 65proz. 66—70, Roggenmehl 70proz. 48—50, Roggenkleie 24—24.50, mittlere Weizenkleie 26.25—27, bessere 28—29, Leinkuchen 48—49, Rapskuchen 39—40, weisse Bohnen 145—150. Zufuhren wegen starker Schneeverwehung gering.

Lemberg, 18. Februar. Im hiesigen Getreidehandel hält sich das Geschäft in denkbar engsten Grenzen. Schuld daran ist hauptsächlich die äusserst geringe Zufuhr. Preise unverändert, Stimmung behauptet. In der vergangenen Woche wurden folgende Notierungen im Durchschnitt loko Podwołoczyska im Markthandel ermittelt: Rumänischer Mais 35.50—36.50, Fabrikkartoffeln 4.75—5, weisse Bohnen 115—140, bunte 50—55, Viktoriaerbsen 51—55.50 Felderbsen 38 bis 40, schwarze Wicke 40—42, graue 36—37, Süssheu gepresst 18—20, Presstroh 8—10, Buchweizen 36.30—37.50, Blaulupine 22—23, Winterraps 1928 75 bis 77, Roggenkleie netto ohne Sack 22—22.50, Weizenkleie 23.50—24, Buchweizengrütze zu 50 Prozent gebrochen 71—73, Grützgerste 46.25—48.25, Leinkuchen 47—48, roter natürlicher Inlandsklee 140—160, blauer Mohn 115—125, grauer 90—100, Jutesäcke der Firma Warta 1.68—1.72, gebrauchte Säcke, gut erhalten 1.38 bis 1.42 pro Stück.

Lublin, 18. Februar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 34.50—35, Weizen 44.50—44.75, Braugerste 34.50—35, Grützgerste 31.75—32.50, Hafer 32.50 bis 33.50. Angebot stärker, Tendenz abwartend. Am 15. 2. wurden notiert: Roggen 34—34.50, Weizen 43 bis 43.50, Grützgerste 31—31.50, Braugerste 34—34.50, Hafer 32—32.50. Tendenz behauptet.

Berlin, 18. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 217—219, März 233.75, Mai 239, Juli 247.50. Tendenz: schwächer. **Roggen:** märk. 205—208, März 222.75, Mai 231.50, Juli 233.50. Tendenz: schwächer. **Gerste:** Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 200—206. **Mais:** 238 bis 239. **Weizenmehl:** 26.50—30. **Roggenmehl:** 27.50 bis 29.75. **Weizenkleie:** 15.70. **Weizenkleiemelasse:** 15.10—15.20. **Roggenkleie:** 14.75. **Viktoriaerbsen:** 40—46. **Kleine Speiseerbsen:** 27—33. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 23—24.50. **Ackerbohnen:** 21 bis 23. **Wicken:** 27—28.50. **Lupinen, blau:** 15.80 bis 16.50. **Lupinen, gelb:** 20.50—21.50. **Seradella, neue:** 41—46. **Rapskuchen:** 20.40—20.60. **Leinkuchen:** 25 bis 25.40. **Trockenschnitzel:** 13.80—14. **Soyaschrot:** 23—23.20. **Kartoffelflocken:** 22—22.60.

Rauhfutter. Berlin, 19. Februar. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.15—1.30, Weizenstroh 1.10—1.25, drahtgepresstes Haferstroh 1.30—1.45, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.15—1.35, Roggenlangstroh 1.25—1.50, bindfadengepresstes Roggenstroh 1—1,10, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.90—1, Häcksel 1.80—2, handelsübliches Heu 3.10—3.70, gutes Heu 4—5.20, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz, Timothy 5.60—6.20, Kleeheu 5.40—6.10, Milizheu rein lose gesucht, Milizheu lose Warthe 3.10—3.50, Havel 2.60—3.

Vieh und Fleisch. Berlin, 19. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 516 Rinder (darunter 49 Ochsen, 181 Bullen, 286 Kühe und Färsen), 1394 Schweine, 616 Kälber, 138 Schafe, zusammen 2664 Tiere.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 166—176, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 150—156. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 156—160, vollfleischige jüngere 134—144, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 164—168, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mässig genährte Kühe und Färsen 124—132, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—110.

Kälber: beste, gemästete Kälber 170, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—156, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—144, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—154, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140—142, mässig genährte Hammel und Schafe 120.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 224—228, vollfeischige von 100—120 kg Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 208—212, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—204, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: rege.

Krakau, 18. Februar. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Bullen 1.34—1.62, Ochsen 1.45 bis 1.66, Kühe 0.83—1.55, Färsen 1.15—1.62, Kälber 1.47—2.12, Schweine 2.05—2.20.

Warschau, 15. Februar. Am heutigen Rindermarkt war die Tendenz bei kleinem Auftrieb behauptet. Ochsen (200 Stück) zu 1.30—1.50, Kälber (200 Stück) zu 1.80—2, Schweine (1400 Stück) zu 1.90 bis 2.35 zł für 1 kg Lebendgewicht.

Prag, 16. Februar. Im Prager Fleischhandel wird für 1 kg einschl. Steuer gezahlt: Kalbfleisch 7—12, in besonderen Fällen 12.50—13, Speck 14—15.60, Inlandsschweine 12—13, in besonderen Fällen 13.25, polnisches Schweinefleisch 12—13.75, in Polen geschlachtet 13 tschechische Kronen.

Fische. Warschau, 15. Februar. Im hiesigen Fischgrosshandel ist die Tendenz fest. Die Warenzufuhr hält sich wegen starken Frostes und dadurch erschwerten Fängen in engen Grenzen. Die Preise sind um 10—15 Prozent gestiegen, obwohl die Nachfrage gleichfalls nicht sehr gross ist. Karpfen lebend 5.45—5.50 zł für 1 kg im Grosshandel franko Waggon Warschau. Im Kleinhandel wird für 1 kg gezahlt: Karpfen lebend 5.80—6.50, tot 4.50, Schleine lebend 5—6.50, tot 4.50, Karauschen lebend 6.80, tot 4, Lachs 28—30, Zander gefroren 6, Eiszander 7, Hecht gefroren 5—6, lebend 7, tot 4.50—6.50, frische Heringe 1.20, Dorsch 1.60—2, andere Fischsorten 1.20—2.50. Auch hier sind die Preise um rund 10 Prozent gestiegen, mit Ausnahme von Zander und Lachs bei unveränderten Preisen.

Molkereierzeugnisse. Krakau, 18. Februar. Notiert wird für 1 kg: Tafelbutter 1. Sorte 7.80—8.20, ranzige Speisebutter 6.20—6.60, Quark 1.30—1.40, Eier 16.70—17,50 pro Schock.

Berlin, 15. Februar. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei: Fracht zu Käufers Lasten: Butter 1. Sorte 1.88, 2. Sorte 1.79, abfallendere Sorten 1.63 Reichsmark.

Eier. Bochnia, 18. Februar. Informationspreise der Firma Strisower: Frische Eier pro Schock 14 zł, für 24 Schock 340 zł. Tendenz wegen starken Frostes und kleiner Zufuhr sehr fest.

Berlin, 16. Februar. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse in Pfennigen pro Stück franko Waggon Berlin: **Deutsche Trinkeier gestempelt über 65 g 20, über 60 g 19, über 53 g 17, über 48 g 15,** frische Eier über 60 g 19, über 53 g 16, über 48 g 14, dänische und schwedische Eier 15½—16 lb 17. Die Kopenhagener Notierungen lauten 1.60 für 1 kg. **Zufuhren wegen starkes Frostes sehr klein. Infolgedessen herrscht starker Warenmangel, da jedoch auch die Nachfrage nicht sehr gross ist, waren nur geringfügige Preissteigerungen zu verzeichnen. Bemerkenswert ist die verhältnismässig grosse Zufuhr chinesischer Eier. Die polnische Zufuhr hat fast vollkommen versagt, wie auch die allgemeine Lage am hiesigen Markt fast ganz aus der Regel gekommen ist.**

Oele und Fette. Thorn, 16. Februar. Notierungen für 100 kg Oelsaaten in Złoty: Raps 75—76, Rübsamen 80—85, Leinsamen 80—85, Hanf 100—110.

Wilna, 16. Februar. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto ohne Fass 2.10 zł, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20 zł, Firnis im Grosshandel 2.35 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

Danzig, 16. Februar. **Nach dem letzten Preisrückgang in den vergangenen 3 Monaten, der rund 3 Dollar für 100 kg betrug, haben sich die Preise in den letzten Tagen für importierten technischen Talg** um ¼ Dollar erhöht. Notiert wird: Amerik. techn. Fett „Premier" 1. Sorte im Waggonhandel 22¾ Dollar für 100 kg, 2. Sorte dunkleres Fett 18 Dollar, australische beste Sorten 47 engl. Pfund für 1 engl. Tonne.

Kaffee. Kattowitz, 18. Februar. Am hiesigen Markt ist die Gesamtlage immer noch gut behauptet, doch kann man seit längerer Zeit ein gewisses Bevorziehen mittlerer und billigerer Sorten bei gleichzeitigem Nachlassen der Nachfrage für beste Sorten beobachten. Auch an den Weltmärkten ist die Tendenz immer noch fest bei steigenden Preisen. So haben sich die Notierungen für billigere Rio- und Viktoriasorten um 2—3 sh für 1 cwt erhöht und betragen jetzt bei Rio rund 82—85 sh cif Amsterdam. Santos Superior cif Amsterdam notiert mit 112—115 sh, Santos prima mit 116—118 und Santos extra prima mit 119—124 sh. Amerikanische gewaschene Sorten sind gleichfalls um ¾—1½ Dollar für 50 kg im Preise gestiegen. Trotzdem verkaufen die hiesigen Grosshändler ihre Vorräte immer noch zu bisherigen niedrigen Preisen, jedoch wird eine Erhöhung in absehbarer Zeit eintreten. Am hiesigen Markt wird im Grosshandel für ½ kg notiert: Rio 3.40—3.60, Santos 4 bis 4.60, Guatemala 5.20—5.80, Costarica 6—7.20 zł.

Geflügel. Lublin, 18. Februar. Am hiesigen Geflügelmarkt ist das Geschäft belebt. Notiert wird pro Stück lebend im Kleinhandel: Hühner 6.50—7.50, Hähne 8—10, Enten 7.50—9, Gänse 14—16, Puthennen 16—19, Puthähne 18—22 zł je nach Grösse. Tendenz sehr fest.

Pilze. Lublin, 18. Februar. Am hiesigen Markt steigt das Interesse wegen verstärkter Nachfrage seitens der Exporteure. Notiert wird für 1 kg in Złoty im Kleinhandel: Weisse Pilze prima 27.50—30, 1. Sorte 23—25, 2. Sorte 19—22, abfallendere Sorten 13.50—16.50. Angebot klein. Tendenz steigend.

Gemüse. Warschau, 18. Februar. Amtliche Grosshandelspreise des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg: Wrucken 11—12, Rüben 28—34, Zwiebeln harte 1. Sorte 36—40, 2. Sorte 28—34, weisses Kraut 28—30, rotes Kraut 24—30, Mohrrüben 32—40, Herbst-Petersilie 100—120, Sellerie 120—150, Speisekartoffeln 20—24, Meerrettich für 1 kg 2—2.50.

Künstliche Düngemittel. Warschau, 18. Februar. Notierungen im Waggonhandel für 100 kg: Plv. Stickstoff Chorzower 22proz. 39.60 franko Waggon Chorzow einschl. Verpackung, gran. Chorzower Stickstoff 23proz. 46 zł franko Waggon Chorzow in Fassverpackung, Kainit einfach 3.50 franko Waggon Stebnik oder Kałusz lose, auf Kredit Lieferung Februar 3.80, gesägtes Kainit 4.86 franko Waggon, auf Kredit 5.26, Kałuszer Pottaschesalz nat. 25proz. 11.25 zł franko Waggon Kałusz lose, auf Kredit Lieferung Februar 12.25, Chorzower Salpeter „Nitrofos" rund 15.5proz. und 9proz. Phosphorsäure 43.10 zł franko Waggon Chorzow brutto für netto, Stassfurter Pottaschesalz 42proz. 18.30 loko Waggon Nordhausen in Deutschland unverpackt, Superphosphat loko Posen 0.80 zł für 1 Prozent oder für 16 Prozent einschl. Sack 15.72 loko Ost-Warschau, für 1 Prozent 0.90 zł oder für 16 Prozent einschl. Sack 16.20 zł.

Danzig, 16. Februar. Chilesalpeter franko Waggon Danzig für 100 kg brutto für netto einschl. Originalsack im Transit, zahlbar mit Bankschecks per London in engl. Pfund: Lieferung Februar 10.14.3, März-Juni 10.15.3. Von obigen Preisen werden je nach Grösse des Geschäfts 2—5 Prozent Rabatt und 3 Prozent Kassenskonto gewährt.

Leder, Häute und Felle. Warschau, 18. Februar. Das Nachlassen der Nachfrage für Gerbereiextrakte wird auf eingeschränkte Produktion und teilweisen Stillstand in den Gerbereien zurückgeführt. Der geringe Absatz fertigen Leders liegt hauptsächlich in der Unterbrechung des Verkehrs mit der Provinz. Hier wird jedoch angenommen, dass innerhalb der nächsten 2 Wochen eine Aenderung zum Besseren eintreten wird. Für eine Tonne trockener Extrakte Forestal wird cif Danzig notiert: Ordinary For. 24 £ 15 sh, For. Crown 26 £ 5 sh, Mimosa Eliphant 25 £ 5 sh, flüssige Inlandsextrakte für 1 t franko Lager Warschau: Mars (für das Kriegsministerium) 21 £ 10 sh, Mimosa 21 £ 10 sh, Gloria und Quebracho 20 £ 10 sh.

Kattowitz, 18. Februar. Auch am hiesigen Fellmarkt ist die Nachfrage wegen eingeschränkter Produktion bei den Gerbereien verhältnismässig klein. Die eigentliche Frühlingssaison hat in diesem Jahre infolge des starken Frostes eine Verspätung erfahren. Die Ausfuhr nach Deutschland und Danzig hält sich in mittleren Bahnen. Leichte Felle gehen bei der Ausfuhr am besten. Notiert werden im Grosshandel: Rindsfelle 2—2.20 zł für 1 kg, Kalbsfelle 3.20—3.40 für 1 kg, Rosshäute 30—35 zł pro Stück.

Krakau, 18. Februar. Notierungen für 1 kg in Złoty: Rindsfelle 2.20, Kuhfelle 1.90, Färsenfelle 2.30 für 1 kg, Kalbsfelle 13—14 zł das Stück.

Wilna, 18. Februar. Grosshandelspreise der Gerberei Derma: Leichtes Rohmaterial 212.50 zł, schweres 206.25 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Dollar für 1 kg, Kruppleder 1. Sorte 1.28 Dollar, 2. Sorte 1.26 Dollar, 3. Sorte 1.24 Dollar für 1 kg bei Begleichung mit 2-Monatswechseln.

Rosshaare. Lublin, 16. Februar. Am hiesigen Markt ist die Lage in dem Handel mit Rosshaaren unverändert. Notiert wird für 1 kg: Rosshaare von der Mähne „prima" 6.50 zł, kurze Schwanzhaare von krepierten Pferden 10.50, von lebenden Pferden 12.50, Haarwolle aus Schwanzhaaren 7 zł. Tendenz behauptet.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	19. 2.	18. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblgat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	107.00B	106.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	109.50G

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	46.00+	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	72.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	160.00B	160.00B
Centr. Skór	—	—	Unia	172.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	101.00G	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—		—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	19. 2.	18. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	107.00	107.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.00	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zl)	112.00	112.00

Industrieaktien.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Bank Polski	177.50	177.00	Węgiel	91.00	90.50
Bank Dyskont.	138.00	138.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	21.50	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.75	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	250.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	105.00	104.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	31.50	31.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	34.75	35.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	41.00	41.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	136.00	134.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	215.00	—
W. T. F. Cukru	43.00	43.50	Herbata	—	—
Firley	52.00	53.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	7.25	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Amsterdam	356.45	358.25	356.31	358.11
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.54	124.16	123.61	124.23
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.3850	43.1750	43.39
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.9250	34.75	34.93
Prag	26.36	26.49	26.34	26.48
Rom	46.55	46.79	46.56	46.79
Stockholm	—	—	237.85	239.05
Wien	—	—	124.96	125.58
Zürich	171.09	171.93	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Febr., 13,30 Uhr. Da diesmal keine Einzelheiten über den Verlauf der gestrigen Sitzung des Federal Reserve Boards aus New York vorlagen, zeigte sich im heutigen Vormittagsverkehr noch eine ziemliche Unsicherheit. Erst zu Beginn der amtlichen Börse konnte man eine Beruhigung feststellen, das Geschäft blieb aber auch weiterhin sehr gering und die Orderlosigkeit bei den Banken hielt an. Da die Spekulation aber glaubte, nunmehr mit keiner Erhöhung der New Yorker Diskontrate für heute mehr rechnen zu brauchen, schritt sie zu Deckungen. Eine gewisse Anregung ging auch von dem heute erschienenen Reichsbankausweis per 15. 2. aus, der entgegen der Lage des Geldmarktes eine weitere Entspannung brachte. Die Wechselbestände haben um 260 Mill. abgenommen, während die Lombards eine Zunahme um fast 34 Mill. erfuhren, der Notenumlauf verringerte sich um 158.8 Mill., die Girogelder zeigten eine Abnahme um 34 Mill., die Deckung besserte sich um rund 2 Prozent und nur die Devisenabzüge von 39,3 Mill. deuteten auf die Gefahr hin, in die der deutsche Geldmarkt durch die internationale Anspannung gekommen ist. Im allgemeinen hielten sich die Veränderungen zu den ersten Kursen in engen Grenzen, einige Spezialitäten waren stärker befestigt. Kohlenwerte, wie Ilse und Rheinisch Braunkohlen, standen wieder im Vordergrunde des Interesses und Kunstseidenaktien waren auf die Zusammenkunft der europäischen Kunstseideindustriellen in Paris bis zu 9 Prozent erhöht, bei der Danatbank, Licht und Kraft, Schlesische Gas, Bayerische Motoren, Schubert und Salzer, Berger, Sarotti, Junghans usw. betrugen die Gewinne bis zu 3 Proz., während Stollberger Zink, Chade, Waldhof, N. A. G., Adlerwerke, Wicking, Loewe usw. in demselben Ausmasse verloren. Bayerische Hypothekenbank wurden heute exkl. Dividende gehandelt. Auch im Verlaufe war nur auf Spezialgebieten Geschäft, so lag der Schiffahrtsmarkt fester, für Feldmühle bestand Interesse und Ilse, Harpener und die übrigen Montanpapiere hatten etwas Nachfrage. Andererseits konnten sich die ersten Kurse nicht immer voll behaupten. Anleihen freundlich. Ausländer ruhig. Pfandbriefe uneinheitlich. Devisen angeboten, das Pfund und der Dollar schwächten sich weiter ab, d. h. die Mark lag fester, Spanien international ausgesprochen flau. Geld blieb auch heute noch ziemlich angespannt, obwohl der Satz für Tagesgeld eine geringe Ermässigung erfuhr. Monatsgeld 7—8 Prozent, Warenwechsel 6¼ Prozent und darüber.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Dt. R.-Bahn	90.37	90.50	Goldschmidt	—	87.50
A.G.f.Verkehr	168.50	166.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	124.50	124.75	Harpen. Bgw.	139.00	136.50
Hb. Südam.	175.50	—	Hoesch	126.00	124.50
Hansa	161.50	161.62	Holzmann	124.75	—
Nordd. Lloyd	123.25	123.25	Ilse Bgbau.	215.75	213.37
Al.Dt.Kr.Anst.	139.87	140.00	Kali. Asch.	220.50	220.50
Barmer Bank	140.50	—	Klöcknerw.	107.25	107.25
Berl.Hls.-Ges.	235.00	234.25	Köln-Neuess.	125.00	124.25
Com.u.Pr.-Bk.	199.00	198.75	Löwe, Ludw.	223.00	—
Darmst. Bank	280.00	278.25	Mannesmann	126.75	125.75
Deutsch.Bank	169.50	170.00	Mansf. Bergb.	115.25	114.75
Disc.-Ges.	165.00	165.75	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	168.75	169.00	Nat. Auto-Fb.	36.00	38.00
Mtdtsch.K.Bk.	196.50	—	Oschl. Eis. Bd.	96.50	95.00
Schulth. Patz.	—	289.00	Oschl. Koksw.	105.25	105.37
A. E. G.	176.00	175.00	Orenst. u. Kop.	90.12	90.50
Bergmann	213.50	213.00	Ostwerke	244.50	—
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	97.75	96.75
Buderus	84.00	—	Rh. Braunkoh.	288.25	282.50
Cop. Hisp. Am.	455.00	—	Rh. Elek.-W.	166.75	166.00
Charl. Wasser	129.00	129.12	Rh. Stahlwk.	131.75	131.00
Conti Caoutch.	138.50	137.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	—	Rütgerswerke	95.50	95.00
Dessauer Gas	216.25	216.50	Salzdetfurth	329.00	326.00
Dt. Erdöl-Ges.	127.00	126.12	Schl. Elek.-W.	212.25	208.00
Dt. Maschinen	—	52.50	Schuckt. & Co.	230.62	228.25
Dynam. Nobel	—	118.25	Siem. & Halske	382.25	380.00
El. Lief.-Ges.	—	164.50	Tietz, Leonh.	264.50	262.50
El. Licht u. Kr.	216.00	214.50	Transradio	—	152.00
Essen. Steink.	123.50	—	Ver. Glanzstoff	435.00	426.00
I. G. Farben	251.25	251.00	Ver. Stahlw.	99.25	—
Felten u. Guill.	140.00	140.50	Westeregeln	226.75	226.00
Gelsenk. Bgw.	131.50	130.50	Zellst. Waldh.	258.00	258.00
Ges. f. el. Unt.	236.25	235.00	Otavi	68.50	68.12

	19. 2.	18. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.00	54.10
„ „ 60-90 000	54.00	54.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.87	13.75

Industrieaktien.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	68.00	67.75
Adlerwerke	53.75	55.25	Lorenz	167.00	167.50
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	67.00
Bemberg	404.00	—	Nordd. Wollk.	167.50	167.00
Berger, Tiefb.	386.25	—	Pöge, Eltr.-W.	65.50	66.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	40.00	41.00	Sachsenwerke	121.50	122.50
Dt. Eisenhd.	81.00	80.87	Sarotti	212.00	209.00
Feldmühle	218.00	216.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	71.00	Schl. Textil	30.50	31.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	319.00	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	167.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Buenos Aires	1.768	1.772	1.771	1.775
Canada	4.186	4.194	4.193	4.201
Japan	1.903	1.907	1.903	1.907
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.414	20.454	20.43	20.47
New York	4.2070	4.2150	4.2100	4.2180
Rio de Janeiro	0.501	0.503	0.5015	0.5035
Uruguay	4.316	4.324	4.316	4.324
Amsterdam	168.50	168.84	168.58	168.92
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.43	58.55	58.48	58.60
Danzig	81.58	81.74	—	—
Helsingfors	10.582	10.602	10.587	10.607
Italien	22.02	22.06	22.025	22.065
Jugoslawien	7.385	7.399	—	—
Kopenhagen	112.18	112.40	112.26	112.48
Lissabon	18.58	18.62	18.58	18.62
Oslo	112.18	112.40	112.26	112.48
Paris	16.425	16.465	16.435	16.475
Prag	12.475	12.495	12.48	12.50
Schweiz	—	—	80.95	81.11
Sofia	3.038	3.044	3.038	3.044
Spanien	64.16	64.28	65.18	65.32
Stockholm	112.42	112.64	112.47	112.69
Budapest	73.32	73.46	—	—
Wien	59.085	59.205	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	92.29	92.47	92.33	92.51
Riga	80.85	81.01	80.99	81.15

Ostdevisen. Berlin, 18. Februar. Auszahlung Warschau 47.10—47.30, grosse Złotynoten 46.95—47.35 100 Reichsmark 211.42—212.31.

Der Złoty am 18. Februar 1929: Zürich 58.30, London 43.27, New York 11.25, Bukarest 1847, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.75.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 19. Februar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.11 zł, 100 schweizer Frank 170.78 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.89 zł und 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Amerikareise deutscher Burschenschaftler.

Zur Gedenkfeier für Karl Schurz.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird man am 2. März mit großen Feierlichkeiten den Tag begehen, an dem der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz vor hundert Jahren geboren wurde. Die Deutsche Burschenschaft, der Schurz in seiner Jugend angehörte und an deren freiheitlichen Bestrebungen er sich aktiv beteiligte, entsendet eine Delegation zu der in Neuyork stattfindenden Feier. — Unser Bild zeigt die burschenschaftliche Delegation an Bord des Hapag-Dampfers „Albert Ballin" bei Antritt ihre Reise.

Prof. Dr. Karl Lindeman †

D. A. I. **Wie aus Orloff (Ukraine) gemeldet wird, ist dort am 1. Februar Professor Dr. Karl Lindemans im 85. Lebensjahre gestorben.** Sein Wunsch, den er vor einigen Jahren am Schluß einer autobiographischen Skizze niederschrieb, bis in die letzten Monate seines Lebens der Wissenschaft und den deutschen Kolonisten Rußlands treu dienen zu können, ist ihm in Erfüllung gegangen, auch wenn er die letzte Zeit sehr leidend und vollständig erblindet war.

Lindemans Buch „Von den deutschen Kolonisten in Rußland", die Ergebnisse einer Studienreise 1919 bis 1921 durch die deutschen und mennonitischen Kolonien Südrußlands und der Krim, das in die Kulturhistorische Reihe der Schriften des Deutschen Ausland-Instituts aufgenommen wurde, erschien, als sein Verfasser fast 80 Jahre alt war, und aus seinen letzten Lebensjahren stammt eine Reihe von Büchern über die schädlichen Insekten des Getreides, der Gemüse- und Handelspflanzen sowie der Obst- und Weingärten, die zur Aufklärung der deutschen Bauern Rußlands in deutscher Sprache herauskamen.

Karl Lindeman, in Nishnij-Nowgorod als Sohn eines aus Dorpat stammenden deutschen Arztes 1844 geboren, studierte in Kasan, Moskau und Dorpat Medizin und Naturwissenschaften. Seit 1865 wirkte er an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Moskau, zunächst als Assistent, dann als Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie. Sein Spezialgebiet war das Studium der für die Landwirtschaft schädlichen Insekten: 20 Reisen hat er zu ihrer Erforschung durch alle Teile des mittleren und südlichen Rußland unternommen. Neben dieser wissenschaftlichen Lebensarbeit begann seit 1909, als Lindeman schon ein Mann von 65 Jahren war, seine Wirksamkeit für das Deutschtum in Rußland. Er wandte sich unerschrocken und selbstlos gegen jede Maßnahme der zaristischen Politik, die gegen die wirtschaftliche Existenz und den Grundbesitz der deutschen Kolonisten gerichtet war, und er suchte immer wieder die breitesten Kreise Rußlands über den Wert seiner deutschen Kolonisten aufzuklären. Nach der Revolution wurde ihm die Arbeit für das deutsche Bauerntum in Rußland zur Lebensaufgabe, und er vertrat immer wieder die These: Zur Hebung der russischen Landwirtschaft und des Wohlstandes in den russischen Dörfern ist die Begünstigung der deutschen Kolonistenwirtschaften in Rußland eine notwendige Vorbedingung; denn die deutschen Kolonisten sind die Musterwirtschaften Rußlands.

Seit 1921 wirkte Lindeman als Professor der landwirtschaftlichen Entomologie in Simferopol, bis ihn zunehmende Alters- und Erblindungserscheinungen zur Aufgabe seines Lehramts und Uebersiedlung nach Orloff zwangen. Auch als er schon ganz erblindet war, gönnte er sich keine Ruhe. Mit den Organisationen der Rußlanddeutschen und den großen Deutschtumsverbänden im Reich unterhielt er enge Verbindungen, zahlreiche Aufsätze aus seiner Feder finden sich in deren Zeitschriften, und dem Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Auslands-Instituts gehörte er als korrespondierendes Mitglied an.

Die deutsche Wissenschaft in Rußland hat einen hervorragenden Vertreter, das Rußlanddeutschtum seinen ältesten, besten und getreuesten Freund und Fürsprecher verloren.

Bemerkungen.

L. **Warschau**, 18. Februar.

Der Ton, der im politischen Leben Polens seit einigen Jahren eingerissen ist, unterscheidet sich von demjenigen westlicher Länder doch ganz gewaltig. Man mag dem Bestehen einer Militärdiktatur aus diesem Grunde sympathisch, aus jenem unsympathisch gegenüberstehen — gegen die Uebertragung von militärisch-krassen Ausdrücken und Redewendungen in die Politik wird man entschieden protestieren dürfen, sonst gerät man aus der politischen Debatte allzu bald in ein Schauspiel, das wenig Freude macht.

Der gegenwärtige Arbeitsminister Moraczewski, früherer Sozialist und hervorragendes Mitglied der polnischen sozialistischen Partei, später aus der Partei wegen seines Zusammengehens mit dem Marschall ausgestoßen und Führer der neuen pilsudski-sozialistischen Spaltungsgruppe, ist in zahlreichen Artikeln für das in Polen so modern gewordene Schlagwort „Etatismus" eingetreten, während der Finanz- und Handelsminister im Sejm dagegen gesprochen haben. Der sozialistische „Robotnik" hat daraufhin den Arbeitsminister angegriffen und ihn gefragt, wie es nun eigentlich mit dem Etatismus stehe. Unterschrieben war dieser Artikel mit den Buchstaben S. K. Darauf veröffentlichte Moraczewski eine mit seinem vollen Namen gezeichnete Erklärung, in der er den Verfasser des Artikels zuerst der Ignoranz bezichtigte und sodann weniger umschrieben, als es im „Götz von Berlichingen" der Fall ist, an den Artikelschreiber, den er in der Person des Redakteurs Schapiro zu erkennen glaubte, eine wenig einladende Aufforderung ergehen ließ. Dabei ist es öffentliches Geheimnis, daß die Artikel, die im „Robotnik" mit S. K. gezeichnet sind, nicht von irgendeinem Mitarbeiter stammen, sondern vom Chefredakteur, dem Sejmabgeordneten Niedzialkowski, persönlich geschrieben werden. Da Moraczewski noch vor einigen Monaten dem „Robotnik" nahegestanden hat, ist kaum anzunehmen, daß Moraczewski nicht gewußt hat, wen er mit seiner Aufforderung trifft.

*

Höchste militärische Tugend ist bekanntlich diejenige, seinem Vorgesetzten zu folgen und ihn, der natürlich ein Ideal ist, in allen Dingen nachzuahmen. Wenn Moraczewski sich dieses Ziel gesetzt hat, so hat er es mit jener Veröffentlichung bereits geschaffen denn man muß sagen, daß sie, im Verhältnis Pilsudski-Moraczewski, das Niveau des Pilsudski-Interviews vom Juli vorigen Jahres fast erreicht hat. Nur hat sich das Verhältnis zwischen der Regierung und dem Parlament seitdem eben konkretisiert. Während Pilsudski im vorigen Jahr nur allgemein, wenn auch nicht sehr zuvorkommend, von dem Parlament als einem Dirnengesindel gesprochen hat, so ist die bewußte Aufforderung Moraczewskis diesmal schon an eine bestimmte Adresse ergangen, und zwar an ein hervorragendes Mitglied des Sejm.

*

Man erzählt, daß Pilsudski sich über die Erklärung seines Arbeitsministers herzlich amüsiert hat. Indessen ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Das angegriffene Blatt, zur Zielscheibe der Witze der politischen Kreise Warschaus geworden, denen derartige Kraftausdrücke stets behagen, hat es für unter seiner Würde gehalten, eine redaktionelle Antwort zu geben. Nur auf der zweiten Seite, in der sogenannten lustigen Ecke, hat sie folgende kleine Notiz veröffentlicht: Wie verlautet, steht die Demission des Arbeitsministers bevor. Er soll sich eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht haben, da er eine an ihn von Pilsudski vertraulich ergangene Aufforderung veröffentlicht hat.

Ueber diese Gegenerklärung wird der Marschall wohl noch viel herzlicher lachen. Und hinter dem Lachen wird man — in jedem Witz, in jeder Anekdote spiegelt sich ein bißchen Wahrheit wider — unschwer das Verhältnis zwischen Pilsudski und seinen Ministern und Mitarbeitern ebenso erkennen, wie die erste Veröffentlichung das Verhältnis Regierung—Parlament charakterisiert.

Beratungen über das Inkrafttreten der neuen amerikanischen Einwanderungsbestimmungen.

Washington, 6. Februar. (R.) Der Einwanderungsausschuß des Senats begann heute seine öffentlichen Sitzungen zur Anhörung von Argumenten für und gegen den Aufschub des Inkrafttretens der „Ursprungsklausel". Falls der Aufschub vom Ausschuß nicht bewilligt wird, dürfen von Deutschland statt 51 227 ab 1. Juli nur 24 908, von England und Nord-Irland dagegen statt 34 007 künftig 65 894 Personen jährlich einwandern. In der Sitzung bezeichneten zwei Antragsteller die Ursprungsklausel als eine gegen Nordamerika gerichtete Ausnahmebestimmung, während die Vertreterin der patriotischen Frauenvereine für die alsbaldige Einführung der neuen Quoten eintrat, die auch von Senator Reed als der ursprünglichen Zusammensetzung der Bevölkerung Nordamerikas entsprechend bezeichnet wurde. Er erklärte, es sei unbillig, daß man, wie es jetzt geschehe, mehr Deutsche als Engländer hineinlasse. Die weiteren Vernehmungen, die gegen den Wunsch des Vorsitzenden Senator Johnson, der baldige Annahme der weiteren Aufschub gewährenden Resolution des Senators Nye wünschte, vom Ausschuß mit fünf gegen vier Stimmen beschlossen wurden, finden am Sonnabend und wahrscheinlich auch in der nächsten Woche statt.

Aus Kirche und Welt.

Unter den mit Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins in Deutschland im Wintersemester 1928 bis 29 studierenden 146 ausländischen Theologen befinden sich 59 Theologen aus Polen, darunter 3 Nichtdeutsche.

*

Einen Lessing-Preis in Höhe von 5000 Mark hat der Sächsische Landtag zu stiften beschlossen, der möglichst häufig einem in Sachsen geborenen oder seit mehreren Jahren dort wohnenden deutschen Schriftsteller ohne Rücksicht auf Religion und Parteiangehörigkeit verliehen werden soll. — Auch Hamburg hat einen Preis von 15 000 Mark für ähnliche Zwecke ausgesetzt.

*

Aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Medizinischen Hochschule Kairo und des ersten Internationalen Tropenkongresses dortselbst wurden die deutschen Tropenmediziner Geh. Rat Professor Fülleborn aus Hamburg und Geh. Rat Professor Kleine aus Berlin zu Ehrendoktoren der Medizinischen Fakultät in Kairo ernannt.

*

In Südtirol ist jetzt auch der Religionsunterricht, der in Pfarrhäusern und Privatwohnungen erteilt wurde, endgültig als „Privatunterricht" verboten worden.

Die Handelsakademie in Rio de Janeiro hat auf Grund einer Abstimmung durch Lehrer und Hörer neben den beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch auch die deutsche Sprache als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in das Lehrprogramm aufgenommen.

*

Die Leitung des Sowjetstaates hat beschlossen, mitten in dem gefährdeten Gebiet der Sowjetunion, der Ukraine, „zur Stärkung der antireligiösen Propaganda und um der antireligiösen Bewegung eine wissenschaftliche Basis zu verleihen" eine antireligiöse Universität zu gründen.

*

In Lodz fand kürzlich im Missionshause „Pniel" eine Konferenz der Judenchristen und Freunde Israels, an der auch der Leiter einer in Warschau und Lemberg arbeitenden englischen Judenmission, Pastor Carpenter, sowie Pastor Landsmann, der Leiter der englischen Missionsschule teilnahmen.

*

Eine evangelische Landkonferenz fand am 30. Januar in Berlin statt, deren Träger der Evangelische Verband für die weibliche Jugend Deutschlands und der Zentral-Ausschuß für Innere Mission waren. Den Vortrag über „christliches Familienleben" hielt der bekannte Leiter der Betheler Anstalten, Pastor D. von Bodelschwingh.

*

Ende vergangenen Jahres feierte sein 75jähriges Bestehen der nur aus Negern bestehende christliche Verein junger Männer in Washington.

Deutsches Reich.

Umwandlung der evangelischen Domstifte.

Die alten evangelischen Domstifte sollen nach neuesten Meldungen ihren kirchlichen Charakter verlieren und in eine selbständige Stiftung öffentlichen Rechts umgewandelt werden, deren Aufgabe die Förderung kultureller und sozialer Zwecke ist. Die Verwaltung soll von staatlicher Seite übernommen werden.

Es handelt sich vor allen Dingen um die Stifte Merseburg, Naumburg und Zeitz, die auch heute noch für eine Reihe von evangelischen Pfarrstellen und Kirchengemeinden zu sorgen haben. Aus ihren Einnahmen wird auch die evangelische Liebestätigkeit unterstützt. Tritt aber wirklich die geplante Umwandlung ein, so kann diesen notwendigen evangelischen Aufgaben nicht mehr entsprochen werden.

Aus anderen Ländern.

Brand im Proviantamt von Toul.

Paris, 19. Februar. (R.) Wie der „Matin" aus Nancy berichtet, ist das Proviantamt von Toul durch Feuer teilweise zerstört worden. Man glaubt, daß Kurzschluß die Ursache des Brandes gewesen ist.

Die Justizreformdekrets von 1926 und die französischen Radikalen.

Paris, 19. Februar. (R.) Die Kammer beabsichtigt heute die Beratung über die von der Regierung im Jahre 1926 durch Dekrete angeordnete Justizreform fortzusetzen. Die radikale Fraktion hat einen Antrag eingebracht, die Gerichte, die seinerzeit aufgehoben worden sind, wieder herzustellen. Die Regierung wollte ursprünglich gegen derartige Anträge die Vertrauensfrage stellen. Nun soll, dem „Populaire" zufolge, Justizminister Barthou gestern nachmittag angekündigt haben, daß die Regierung ihre Absicht aufgegeben hat und dem radikalen Antrag unter Stellung der Vertrauensfrage bekämpfen werde. Da der größte Teil der Abgeordneten mit Rücksicht auf die lokalen Interessen ihrer Wahlkreise gegen die von der Regierung beschlossene Reform ist, hält es „Populaire" für nicht ausgeschlossen, daß die Regierung, wenn sie tatsächlich die Vertrauensfrage stellen sollte, in die Minderheit kommen könnte. Der heutige Ministerrat dürfte über die Stellung der Vertrauensfrage endgültig bestimmen. Nach allgemeiner Ansicht wird man aber versuchen, noch im Laufe des Tages eine Kompromißlösung zu finden.

Rücktritt des Stabschefs der irischen Armee.

London, 19. Februar. (R.) Der Stabschef der Armee des irischen Freistaates, General Daniel Hogan, ist zurückgetreten.

Die Donau.

Wien, 19. Februar. Für die russische Ausfuhr nach Mitteleuropa soll im laufenden Jahre besonders die Donau benutzt werden. Das russische Handelskommissariat hat alle Ausfuhrstellen aufgefordert, für alle Frachten, die nach Süddeutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei gehen, die Wasserstraße der Donau zu benutzen.

Die letzten Telegramme.

Verschiebung der Rußland-Reise der britischen Handelsdelegation.

London, 19. Februar. (R.) „Daily Telegraph" meldet, daß die Abreise der privaten britischen Handelsdelegation nach Rußland, die auf den 8. März angesetzt war, aufgeschoben worden sei. Der Aufschub sei nicht auf eine ernste Schwierigkeit zurückzuführen, sondern hänge mit Fragen der Organisation der Reise zusammen. Das Blatt fügt hinzu, der Sekretär des englisch-russischen parlamentarischen Ausschusses, Coates, habe gestern mitgeteilt, daß die Einfuhr russischen Holzes nach Großbritannien in diesem Jahre ein Drittel der gesamten Holzeinfuhr ausmachen dürfte.

Brand in einem Bergwerk.

Paris, 19. Februar. (R.) Nach einer Meldung aus Carnaux brach in einem Stollen des Bergwerks Troucquie in 300 Meter Tiefe ein Brand aus. Man versucht durch Anlegung von Wällen die Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Die Anmeldefrist der Ansprüche auf das in Amerika beschlagnahmte deutsche Privateigentum verlängert.

Washington, 19. Februar. (R.) Das Repräsentantenhaus hat die Frist für Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Eigentum bis zum 10. März 1930 verlängert.

Landung Udets auf dem Eise des Sees von St. Moritz.

St. Moritz, 19. Februar. (R.) Gestern nachmittag ist der deutsche Flieger Ernst Udet in Begleitung eines Mechanikers auf dem Eise des St. Moritzer Sees gelandet. Der Flieger, der auf dem Eibsee bei Garmisch gestartet war, benötigte für die Strecke 1¼ Stunden.

Eine Erklärung zur Ausweisung Trotzkis.

Moskau, 19. Februar. (R.) Die Presse veröffentlicht eine Erklärung, wonach Trotzki wegen antisowjetischer Tätigkeit auf Beschluß einer Sonderberatung der staatlichen politischen Verwaltung aus der Sowjetunion ausgewiesen wurde. Auf Wunsch Trotzkis ist seine Familie mit ihm abgereist.

Neue Zeppelinhalle in Friedrichshafen

Berlin, 19. Februar. (R.) Bei dem vor einiger Zeit ausgeschriebenen Wettbewerb für den Bau einer neuen Zeppelinhalle in Friedrichshafen hat nach einer Blättermeldung die Gute-Hoffnung-Hütte in Oberhausen den Zuschlag erhalten. Mit dem Bau der neuen Luftschiffhalle wird voraussichtlich im Mai dieses Jahres begonnen werden. Es handelt sich um ein Objekt von 4 Millionen Mark.

Verkehrskatastrophe.

London, 19. Februar. (R.) Gestern abend stürzte bei Glasgow ein Automobilomnibus eine 6 Meter tiefe Böschung hinab. Der Chauffeur und 20 Personen wurden verletzt, wie man befürchtet, zum Teil tödlich.

Spanien und der Kriegsächtungspakt.

Paris, 19. Februar. (R.) Der Kriegsächtungsvertrag wurde vom spanischen Ministerrat gestern gebilligt und wird heute dem König zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Explosion eines Munitionsdepots in Djellalabad.

Moskau, 19. Februar. (R.) Wie aus Kabul gemeldet wird, ist in Djellalabad ein Munitionsdepot explodiert, wobei an der Befestigungsanlage und in der Stadt große Zerstörungen angerichtet wurden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Am 18. d. Mts. früh 3 Uhr wurde mir durch den Tod einer meiner ältesten Beamten der

Hegemeister Herr

Daniel Fechner

genommen.

52 Jahre hindurch hat der Verstorbene dem Majorat treue Dienste geleistet.

Sigismund Graf Raczyński
auf Obrzycko.

Am 18. d. Mts. früh 3 Uhr starb nach kurzem Krankenlager

Herr Hegemeister

Daniel Fechner

im Alter von 75 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben aufrichtigen Freund, welcher uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung war.

Die Beamten des Majorats Obrzycko.

Arbeitsmarkt

Zum Antritt per 1. April 1929 oder früher **suche** ich einen

Lehrling,

welcher die deutsche und polnische Sprache beherrscht und evtl. schon die Handelsschule besucht hat. Es kommt nur Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung in Frage.

Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft
ul. Skośna 17. Telefon: 2114.
Direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".

Kräftiger **Laufbursche,**

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, von sofort gesucht.

Fa. H. Maske, Poznań,
Dąbrowskiego 32.

Stellenangebote

Beamtentochter

vom Lande, 24 Jahre alt evgl., sucht pass. Beschäftig. Poznań bevorzugt. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierz. 6, u. **340.**

Verh. Schäfer

mit Schäferknecht u. Scharwerker zum 1. 4. gesucht in **Niemczyk,** p. Wrocławki, Pom. pow. Chełmno.

Bess. Mädchen

oder **einfache Stütze,** die gut kocht und jede Hausarbeit versteht, f. 2 Personen-Haushalt **zum 1. oder 15. März** gesucht. Angeb. **E. Nordmann,** Bydgoszcz Słowackiego 1.

Zum sofort. Antritt wird

Molkerei-gehilfe

mit Käsekenntnissen gesucht

Mleczarnia Swarzędz.

Kontoristin

jüngere, für Verkaufskontor verlangt Poln und Deutsch. Schreibmasch. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **333.**

Tüchtiger

1. Gehilfe

für Topfpflanzenkulturen zum 1. März gesucht.

E. Royl, Krotoszyn,
Telefon 130.

Anständiges Mädchen

für 2 Kinder (3 u. 5 Jahre) für den ganz. Tag **gesucht.**
Hapke Poznań,
Fredry 12, I. Etage.

Selbständige

Köchin

evangl., mit guten Zeugnissen zum 1. März **gesucht.**

Augenarzt **Dr. Mutschler**
Poznań, Wesoła 4.

Suche nach Pobiedziska eine intelligente, möglichst

ev. Kraft

für nur poln. Korrespondenz. Poln. geschr. Angebote an Annc.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6 unter 337.

Kriegsbeschädigter

85%, am recht. Bein amp., sucht z. 1.4.29 dauernde Stell. als Kassierer oder dergl. Bin beid Sprachen in Wort u. Schrift mächt. u. mit Führ. der Buchführ., Steuersachen, Schulzenamt u. dergl. vollk. bewand. Gefl. Zuschr. bitte an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Pozn. Zwierz. 6, u **338** z. f.

Besitzersohn

aus westl. Kreise, mit gut. prakt. und geschulten Kenntnissen, und vielseitigen Erfahrungen, 34 Jahre alt, ledig, sucht inf. Uebergabe der Wirtschaft Stellung als

Verwalter

auf mittler Gut. Gefl. Off. mit näheren Angaben an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznan, Zwierz. 6, u **339**

Berufsbeamter

34 J alt, d. poln. Sprache mächtig s. Inspektorst. wo ev spät. Verh. gestattet wird Langjähr. lückenlose Zeugn u. Empf. vorhanden. Refl. nur auf Dauerst. Gefl. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, u. **342.**